

0000 Mk.
Jacobs,
ung, Ostenhellweg 3.

ufhaus
estens!
350 Quadratmeter.

nen
ragene
ge
cher
r
antesten
eroben

nd Knaben,
Hosen,
Westen,
eroben.

aus u.
nstalt
ND
straße 42

bahn - Depot,
halla.
Mittelflur, 78

aus u.
nstalt
ND
straße 42

bahn - Depot,
halla.
Mittelflur, 78

Schmuck

rs, Broschen,
Armbänder etc.
reisen,

ck & Comp.

120 000 Abonnenten

Nr. 328. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 28. November 1913.

Abonnenten 120 000

Ersteinstellung
Heute Mal.
Besondere
70 bis monatlich.
Mit der Wochenbeilage
Dortm. Anzeiger
Blätter
nur 10 bis mehr.
Bei der Post mit den
Beilagen
monatlich 90 bis.
Für die Aufbewahrung
in Büchereien unent-
geltlich eingeliefert.
Manuskripte werden
garantiert übernommen.

Telephon: Nr. 313; Geschäftsstelle.
Anschlüsse: 403; Redaktion, Expedition
Redaktion und Expedition: Reinholdstraße 19.

Sprechstunden: Mittags 12 bis 1 Uhr;
abends 6 bis 7 Uhr.
Nachdruck: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 428. (Glebe, Krampen).
Mietz Nr. 306. (D. Rümpel).
Garten Nr. 181. (Garten, Weinberg).
Garten Nr. 124. (Garten, Weinberg).
Garten Nr. 508. (Garten, Weinberg).
Garten Nr. 308. (Garten, Weinberg).

Erst Nr. 428. (Glebe, Krampen).
Schwette Nr. 144. (Glebe, Krampen).
Anna Nr. 444. (Glebe, Krampen).
Wanne Nr. 1398. (Glebe, Krampen).
Witten Nr. 744. (Glebe, Krampen).

Infektionspreis:
Für die Kolonien 30 bis.
Für die Kolonien 30 bis.
Für die Kolonien 30 bis.
Für die Kolonien 30 bis.
Für die Kolonien 30 bis.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Anzeiger“ zusammen 26 Seiten.

Juristische Vorlagen im Reichstage.

(Reichstagsführung vom 27. November.)

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 27. November.

Der in Offenburg-Recht gewählte Nationalliberal Dr. Böck hat es vorgezogen, sein Mandat niederzulegen, bevor der Reichstag es für ungültig erklärt hat. Es wäre zu wünschen, daß die anderen Herren, die sich in der gleichen Lage befinden, seinem Beispiel folgten und so dem Reichstag weisungsfähig und überflüssige Debatten ersparten. Nach dieser geschäftlichen Mitteilung feierten die Reichstagsjuristen ein Fest. Sie konnten ihr Fachwissen wieder einmal vor der Welt leuchten lassen. Zunächst bei der neuen Geschäftsordnung für Zeugen und Sachverständige. Die bisherige Geschäftsordnung stammt aus dem Jahre 1878, entspricht also nicht mehr den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und dem gesunkenen Werte des Geldes. Die Novelle trägt die Veränderung nur zur Hälfte Rechnung. Sie erhöht die gewöhnliche Zeugengebühr nicht, läßt es vielmehr bei den bisherigen Stundenätzen von 10 bis bis 1 Mk. Die Gebühren für Sachverständige für die Zeugen und Sachverständigen und Sachverständige von 5 auf 7 1/2 Mk. und die Entschädigung für ein Nachtquartier von 3 auf 4 1/2 Mk. heraufgesetzt werden. Die Gebühr für Sachverständige kann in besonderen Fällen bis auf 6 Mk. für die Stunde bemessen werden. Vor allem aber können Zeugen und Sachverständige bare Auslagen, soweit sie notwendig waren, insbesondere für eine durch ihre Abwesenheit erforderlich gewordene berufliche Vertretung angemessen berechnen.

Die Vorlage, die in ihrer Grundtendenz wiederholten Wünschen des Reichstages entspricht, wurde von den Rednern aller Parteien sehr freundlich beurteilt, nur forderten die meisten auch eine allgemeine Erhöhung der Zeugengebühren.

Es ist anzunehmen, daß die 14gliedrige Kommission, an die der Entwurf schließlich ging, diesem Vorschlag entsprechen und daß die Reichstagsführung, deren Vertreter sich allerdings noch in Schweigen hüllten, sich nicht allzusehr dem widersetzen wird.

In erster und zweiter Lesung wurde ohne wesentliche Erörterung die Vorlage wegen Beschäftigung von Hilfskräften bei den Zivilisten des Reichsgerichts über den 31. Dezember d. J. hinaus bis zum 1. Juni 1914 angenommen. Ab dann begann die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Errichtung eines Kolonialgerichts. Eine ähnliche Vorlage war vor zwei Jahren gescheitert, weil man sich nicht über den Sitz des Gerichts — Berlin oder Hamburg — und über die Frage, ob auch Verwaltungsbeamte zu Weiskern gemacht werden sollten, einigen konnte. Die heutige Debatte wurde mit einer Jungfernsprache des Nachfolgers von August Bebel in Hamburger Wahlkreise und im Parteivorstande, Abg. Stolten, eröffnet. Man kann sich kaum einen stärkeren Gegensatz, als zwischen diesen beiden Männern, vorstellen. Bebel sprach in seinen gesunden Tagen mit übersprudelndem Temperament und behandelte selbst nüchterne Geschäftsordnungsfragen mit leidenschaftlicher Hitze. Er konnte eben gar nicht anders sprechen. Sein Mandatsbezug dagegen redet mit ruhiger Sachlichkeit, ohne Spur von Temperament, norddeutsch kühl und gelassen. Es wäre ja freilich möglich, daß ein ein anderer Gegensatz, als diese verhältnismäßig unbedeutende Vorlage, mehr hineinzieht und in Feuer bringen könnte. Was dieser jedoch zum Kolonialgerichtsgericht ausführt, machte einen guten Eindruck und

genugte von Verständnis und Einsicht.

Die Redner der bürgerlichen Parteien, die grundsätzlich die Schaffung einer besonderen Gerichtsbarkeit für die Kolonien billigten, sprachen sich im allgemeinen zustimmend zu der Ansetzung des Zentrums ab. Dieser, seinen besonderen Gerichtsbarkeit zu errichten, sondern die neue oberste Instanz des Kolonialrechts dem Reichsgericht in Leipzig anzuschließen. Damit dürfte eine be-
sondere Gewähr für einheitliche Rechtsprechung gegeben sein. Es ist trotzdem zweifelhaft, ob diese Anregung schließlich verwirklicht werden wird. Sollte ein besonderer Gerichtshof beschaffen werden, so scheint nach den heutigen Andeutungen die Stimmung der Mehrheit für den Sitz in Hamburg, wo allerdings mehr, als in Berlin, alle Vorbedingungen für eine sachverständige Rechtsprechung auf kolonialem Gebiete vorhanden zu sein scheinen.

Staatssekretär Dr. Solf, der frisch und in blühender Gesundheit von seiner Reise nach Kamerun zurückgekehrt ist, hat zum Schluß um schnelle Verabschiedung der Vorlage, die an eine Kommission von 21 Mitgliedern ging.

Den Schluß machte die erste Lesung einer Novelle zur Gewerbeordnung, die in erster Linie das Verzeichnis der Waren vereinbart, die vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind. Ferner soll der Betrieb der Wanderlager von der Erlaubnis der zuständigen Behörde abhängig gemacht werden. Dem Sozialdemokraten Berg ging diese Novelle schon viel zu weit, er befürchtete überdies, daß sie noch mehr Einschränkungen des Hausierhandels nach sich ziehen würde. Den Vätern der Mittelstands-freundlichkeit im Zentrum und auf der Rechten ging dagegen lange nicht weit genug, weder hinsichtlich des Hausierhandels noch der Wanderlager. Der Zentrumsabg. Zrl hat um die Einsetzung einer großen Kommission von 28 Mitgliedern, die nicht nur die Vorlage prüfen, sondern auch noch andere Fragen der Gewerbeordnung erörtern soll. Der nationalliberale Dr. Wötter fand eine Kommission von 14 Mitgliedern für ausreichend, da er deren Beratungen auf die Vorlage beschränkt wissen wollte. Der fortgeschrittliche Abg. Dr. Bayer mahnte gegenüber der Vorlage, die keineswegs harmlos sei, zu größter Vorsicht, und wenn er auch den Schutz des sechsten Gewerbes billigte, wollte er doch den Hausierhandel nicht für vogelfrei erklären. Auch vermehrte er die

Verständigung der Interessen der Konsumenten in der Novelle. In Übereinstimmung mit dem Zentrumsredner verlangte auch der Konservativ Graf v. Carmer-Zieffert die gänzliche Ausmerzung der Ausländer aus dem Hausierhandel. Die Debatte gelangte noch nicht zum Abschluß und mußte vertagt werden.

Ein paar ganz notwendige Kurze Anfragen.

Die „Rein. Westf. Ztg.“ schreibt unter dieser Überschrift:
Angesichts des mutigen, um nicht zu sagen, dreisten Draufgängerstums der Reichstags- und ihrer Freunde, welche den Reichstag wegen Jahren interpellationen wollen, empfehlen wir folgende, weit wichtigere „Kurze Anfragen“ an den Herrn Reichstags-
langler:

1. Ist es dem Herrn Reichstagslangler bekannt, daß seit dem Erlaß einer freien Verfassung für Elsaß-Lothringen, besonders der Aufhebung des Diktatorparagrafen dort eine französische Presse ins Kraut schießt, welche dieses deutsche Land unterhöhlt, und welche nachweislich zum Teil von Frankreich aus unterstützt wird, ja, daß sogar an einem ein französischer Offizier Aktionär ist?

2. Ist dem Herrn Reichstagslangler bekannt, daß diese und auch ein Teil der nationalistischen deutschen Presse im Reich gegen das Reich heßt und das Franzosentum herbeischreit?

3. Ist dem Herrn Reichstagslangler bekannt, daß diese ganz oder teilweise französische Presse das deutsche Volk und besonders die deutschen Beamten in der gemeintesten Weise schmäht, sie als halbtierische Wesen bildlich darstellt; daß z. B. das Blatt „Der Elbsch“ ein Bild bringt, in dem die hinteren reitenden Kaiser heraufenden deutschen Offiziere und Beamten in ihren Helmen und Gürteln den Hintern des kaiserlichen Pferdes auffangen?

Und wenn dies dem Herrn Reichstagslangler bekannt ist, was gedenkt er dagegen zu tun?

Das wären wirklich dringlichere Anfragen in einem deutschen Reichstage. Ja, man müßte den Reichstagslangler fragen, was hat er denn dagegen getan? Natürlich nichts!

Aber solche Anfragen zu richten, dazu fehlt den nationalen Parteien die Unterstützung, der Mut und die Schneidigkeit; die Herren Reichstagsboten entdecken ihre nationale Empfindung immer nur dann, wenn sie zur Wahl stehen. Ihr Stichwort ist: mach' voll! Das Draufgänger überlassen sie den reichsfeindlichen Parteien.

(Wenn die „Rein. Westf. Ztg.“ sich nur ruhig verhalten wollte, dann wäre für das Deutschstum in Elsaß-Lothringen schon viel gewonnen!)

Aus der Gratis-Anfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1615. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 651 800 Mk.

Unser Abonnent, der Vergmann Aug. Pflüger, aus Herne, Blücherstraße 89, hat einen tödlichen Unfall erlitten.
Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von — 300 Mark — zugewandt.

Zugleich war der verunglückte August Pflüger auch Abonnent des „Volksgartens“. — Er erhielt auch vom „Volksgarten“ 300 Mk., so daß der Frau des Verunglückten insgesamt 600 Mark ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Nach unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverletzungen, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens“ 800 Mark.

Premierminister Asquith über die Rüstungen.

London, 28. Nov. Premierminister Asquith wandte sich an die Versammlung, indem er ausführte, die Ausgaben für das Meer seien sich in den letzten acht Jahren ziemlich gleich geblieben, doch seien die Ausgaben für die Marine um 14 Millionen Pfund Sterling gestiegen. In den letzten Jahren hätten fünf Großmächte ihre Ausgaben für Militärausgaben um mindestens 60 Millionen

erhöht. Die britische Regierung befasse diese in der ganzen Welt zutage tretende riesige Ablenkung von Nationalbemühungen in unproduktive Kanäle. Ein englisches Kabinett, das aus Leichtfertigkeit oder im Geiste zünftigen Wettbewerbs oder rücksichtsloser Herausforderung die Ausgaben für die Rüstungen um nur ein einziges Pfund erhöhe, würde ein Verbrechen an der Nation begehen. Die Regierung könne sich dieses Vorwurfs nicht schuldig bekennen, sie habe eine ernste Aufgabe zu erfüllen und in ihrer Ausführung sei es ihre Pflicht, ein wachsam Auge zu haben auf das, was die übrigen Nationen täten und ununterbrochen die weltumfassenden Interessen zu verfolgen, über die sie zu wachen habe. Asquith fuhr fort: Sie mögen fragen, wie lange dieser Zustand dauern wird. Ich habe lediglich an dem Quilibriumszustand eine Mahnung und einen Appell sowohl an die Staatsmänner als an die Geschäftsmänner der Welt gerichtet. Sie mögen fragen, meine Worte waren gut, aber was mußte getan werden? Meine Antwort ist — und ich bin wieder Schönebinder noch Sentimentalist —: Kein wirklicher Erfolg kann erreicht werden, ohne die Zusammenarbeit der Großmächte der Welt, herbeigeführt durch das Verlangen ihrer Völker. Ich für meine Person glaube, daß die stetig wachsende Belastung durch neue Steuern und die zunehmenden Schulden alle den Erfolg haben werden, das herbeizuführen, was die Philantropen und Idealisten vergeblich versucht haben zu erreichen. Wir wären begierig, jede Gelegenheit zu ergreifen, welche wir entdecken oder schaffen können, um die Lage allgemein zu erleichtern, die die besten Hoffnungen und das

beste Streben der Menschheit beschwere.

London, 28. Nov. In einer Versammlung der nationalen Liberalen Vereinigung, die gestern in Leeds stattfand, bildete den Hauptgegenstand der Beratung eine Resolution betr. die Einschränkung der Rüstungen. Es wurde dabei betont, daß dem

Wachstum der Flotte eine steigende Steuerlast folgen müsse, und daß dann keine Gelegenheit verpaßt werden sollte, um die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten zu fördern.

Aus der Thronrede des Königs von Italien.

Rom, 27. November.

Das Parlament ist heute morgen durch den König eröffnet worden. Nachdem der König auf dem Thron Platz genommen hatte, rief Giolitti die Abgeordneten zur Gabelaufstehung auf. Der König verlas alsdann die Thronrede:

„Vor zwei Jahren fand das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Lebens seinen Abschluß mit einer Ueberrumpfung, die der ganzen Welt die Fortschritte zeigte, die Italien durch seine Einigkeit und Freiheit errungen hat. Die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts steht mit der Erwerbung einer Kolonie ein, die Italien das Recht haben, am politischen Leben teilzunehmen. (Zuspruchung.) Der glänzende Anfang des neuen, geschichtlichen Zeitabschnitts gibt uns die Zuversicht, daß der Aufstieg unseres Landes immer sicherer und dauernder sein wird. (Beifall.) Das Unternehmen in Libyen gab uns zu gleicher Zeit mit einer großen Kolonie und einer stärkeren und angeseheneren politischen Stellung das Bewußtsein von den Tugenden unseres Volkes. (Beifall.) Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind weise geregelt durch unsere Gesetze auf der Grundlage größter Religionsfreiheit, die jedoch niemals zu einer Einmischung der Kirche in die Befugnisse des Staates führen darf, weil der Staat, der allein der

Vertreter der Gesamtheit der Bürger ist, keine Beschränkung seiner Souveränität dulden kann. (Beifall.) Eine schwere Verantwortung ruht auf uns in der letzten Zeit ganz Europas hervorgerufen durch Fragen, die erhoben worden sind infolge der blutigen Ereignisse, die das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel verändert haben. Italien hat sich an der vollständigen Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten mitgearbeitet, dank seiner vorzüglichen freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten, um die schwersten Konflikte zu verhüten. Die Erfahrungen dieser letzten, so bewegten Zeiten haben gezeigt, daß die Gruppierung der Großmächte in

Dreibund und Dreiverband

ein Kräftegleichgewicht herstellt, das die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens ist. Wir müssen für unsern Teil dieses Gleichgewicht bewahren, indem wir die Stärke von Meer und Marine in einem Verhältnis, das unserer politischen Stellung entspricht, aufrechterhalten. Das Parlament wird als der sichere Beschützer der höchsten Interessen des Landes in den Grenzen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse darauf sehen, daß Meer und Marine in die Lage versetzt werden, ihre hohe Aufgabe zu erfüllen.

Die Aufnahme der Thronrede in Italien.

Rom, 28. November. Die gestrige Thronrede findet in den Abendblättern den freundlichsten Widerhall. Die „Tribuna“ meint, daß die Thronrede gewesen sei, was sie sein mußte, als Antwort zugleich und als Antwort gegründet auf die drei großen Säulen eines mächtigen Reformbaues, als welchen sich die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts, ferner die Demokratisierung des wirtschaftlichen Lebens, wie sie in dem staatlichen Lebensversicherungsmonopol zu starkem Ausdruck kommt, und endlich in dem

italischen Unternehmen

darstellte. Die „Rita“ ist überzeugt, daß die Neuerung des Königs über die Stelle des Staates zur Kirche wohl ertragen sei und eine sehr deutliche Warnung enthalte, die den kirchlichen Bestrebungen ein „bis hierher und nicht weiter“ zurufe. Der „Osservatore romano“ äußert zur Thronrede: „Die Kirche habe niemals eine Einflusnahme auf die Regierungsführung in Italien erstrebt, noch selbst unter den heutigen Ausnahmeverhältnissen des Landes versucht, ihre Autorität gegenüber auszuüben, die in den Machtbereich des Staates fallen und fallen müssen.“

Der Eindruck der Thronrede in Frankreich.

Paris, 28. Nov. Als der für Frankreich wichtigste Teil der Thronrede wird hier die starke Betonung der afrikanischen Interessen Italiens und seine noch kräftigere Anteilnahme an allen Unternehmungen der Weltpolitik bezeichnet. „Die Öffnung des italienischen Kanals auf den anderen Ufern des Mittelmeeres, eine tätige Anteilnahme an der Lösung der Unternehmungen der auswärtigen Politik. Die neue italienische Erde erwartet dieses Werk der Zivilisation

in deren Namen sie sie befehligt haben.“

Diese Sprache des Königs Viktor Emanuel macht besonderen Eindruck in den parlamentarischen Kreisen, die dem Ministerium D'Alema-Michon

vorhalten, daß es dem sich immer deutlicher kundgebenden italienischen Imperialismus nicht die erforderliche Beachtung widme. Zwar fehlt, so wird hinzugefügt, für die Befürchtung, daß die italienische Ausdehnungspolitik schon in absehbarer Zeit sich auf Kosten der französischen Interessen belästigen könne, jeder Anhaltspunkt, man müsse aber sein besonderes Augenmerk darauf richten, durch welches Mittel seine in der Thronrede so nachdrücklich angekündigte zivilisatorische Mission zu erfüllen gedenke.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Militärdiktatur im Reichslande.

Strasburg, 28. Nov. Eine öffentliche Versammlung in Mülhausen, die gegen den Krupp-Skandal und die Saberner Angelegenheit Stellung nehmen wollte, wurde hintertrieben durch die Verhinderung des Saalbesizers mit dem Militärboykott und durch polizeiliches Plakatverbot. Die „Landeszeitung“, das Organ des Zentrumsabgeordneten From, behauptet, eine dauernde Krise in der Regierung wegen des Vorfalles in Zabern die Volksstimmung teilt, aber durch die Energie der militärischen Regierungsmacht gemindert wird.

Ein neuer „Zwischenfall“ in Zabern.

Zabern 28. Nov. Ein neuer Vorfall, der sich hier ereignet hat, der aber ohne jede Bedeutung ist, gibt Zeugnis von der überaus großen Nervosität, die in den militärischen Kreisen zu herrschen scheint. Einige Leutnants darunter von Forstner, feierten ein Abschiedsessen und brachten einen ihrer Kameraden zur Bahn. Einige Knaben riefen dem Leutnant von Forstner auf dem Rückwege Bemerkungen nach, die vor allem an den mit der Fahnengeißel verknüpften Andruck erinnerten. Als einige Bürger, die geprüßelte Weine tranken, nach, kiste ein Leutnant auf die Wache, die mit aufgepflanztem Seitengewehr herbeikam und mehrere Verhaftungen vornahm. Nach Bestellungen der Personalkartei wurden die Verhafteten wieder freigelassen.

Die „überlieferungsmäßigen Vorrechte Frankreichs“ im Orient.

Die Verhandlungen über die kleinasiatischen Eisenbahngesellschaften und vor allem die Tatsache, daß die Italiener durch die bekannten Vollmachten des „Commandatore Roraro“ ihren Einfluß in Kleinasien zu steigern trachten, haben, wie es scheint, eine gesteigerte Empfindlichkeit in Paris hervorgerufen, wenigstens hat jetzt die französische Regierung wegen einer ziemlich geringfügigen Ursache bei den türkischen Behörden einen Protest erhoben, dessen Spitze sich indirekt gegen Italien richtet. Ein Telegramm meldet uns:

Paris, 28. Nov. Die halbamtlich gemeldet wird, hat die französische Regierung bei den zuständigen Behörden dagegen Einspruch erhoben, daß die Franziskaner in der Erbskirche zu Jerusalem dem dortigen italienischen Konful die Ehre erwiesen haben, welche ausschließlich dem französischen Konful gebühren und so den überlieferungsmäßigen Vorrechten Frankreichs im Orient Abbruch getan haben.

Dieser Protest ist umso auffälliger, als die französische Regierung sonst allen Differenzen die Spitze abzubrehen sucht, die zeitweilig in der französischen und italienischen Presse zu Tage treten.

Die englisch-französische Flottenbewegung.

Paris, 28. Nov. Das Zusammentreffen der beiden Flotten will man hier als eine neue Neubewertung der Entente corbale, nicht aber als eine Herausforderung der französisch-englischen Politik gegen irgend eine andere Macht oder Mächtegruppe, namentlich nicht in Balkanfragen betrachtet wissen. So schreibt der „Temps“ gestern Abend in einem Leitartikel: „Die Vereinigung der Flotten in Athen gibt der französisch-englischen Freundschaft einen neuen Ausdruck. Das darf aber niemandes Empfindlichkeit reizen. An den noch schwachen Kräften am Balkan haben sowohl Frankreich wie auch England natürlich ihre eigene Meinung, die sie für die beste halten, aber sie wünschen, daß diese Ideen in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten durchzuführen werden. Sie wollen keine vereinzelte Herausforderung unternehmen, noch eine Entschlossenheit ergreifen von der Art, wie die Österreichisch-

allentische Entschickung, die man in England und Frankreich am meisten bedauert hat, England und Frankreich haben den lebhaften Wunsch, daß im Orient ein dauernder Friede herrsche und daß die Entschickungen Europas nicht Anlaß zu neuen Kriegen geben. Sie sind der Meinung, daß alle Großmächte diesem Ziele ihre persönlichen Wünsche opfern müssen, die sich vielleicht geltend machen möchten und die unvereinbar sind mit den Grundbüssen des Gleichgewichts im Mittelmeer.

Die Thronandabatur des Prinzen zu Wied.
Berlin, 28. Nov. Der Prinz zu Wied wird demnächst in Kenntnis gesetzt werden über die amtliche Stellung der Großmächte zu seiner Antworthaft auf den Fürstenthron Albanien. Die amtlichen Zustimmungserklärungen der Großmächte werden voraussichtlich in Berlin mitgeteilt werden und die französische Regierung würde es dann übernehmen, dem Prinzen davon Kenntnis zu geben. Dieser Weg empfiehlt sich aus Zweckmäßigkeitsgründen, da der Prinz in Potsdam wohnt. Ein politisches Hervortreten Deutschlands wäre damit nicht verbunden.

Die französische Anleihe.
Paris, 28. November. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer legte Jaurès die verhängnisvollen Folgen dar, die die Anleihe seiner Meinung nach für das Wirtschaftliche haben würde. Die für Marokko geforderten Millionen würden nur zur Deckung des Defizits dienen. Die sozialen Ausgaben erreichten nicht 200 Millionen. Jaurès schloß mit einer warmen Befürwortung des allgemeinen Schiedsgerichts. (Weißfall auf der äußersten Linken.) Nach einer Antwort des Ministerpräsidenten und einer Replik Jaurès wurde der Verdingungsantrag Jaurès mit 449 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Internationale Lage günstiger.
gewesen, um die Frage des Schiedsgerichts aufzuwerfen, als jetzt, wo sich im Mittelmeer neue Gegenstände geltend machen, wo Deutschland eine Mission nach Konstantinopel entsendet, wo England großen nationalen Bewegungen in Italien und Ägypten gegenübersteht und wo die Mächte unter der langen Balkankrise schwer gelitten hätten. Deutschland, Frankreich und England hätten bei dieser Krise erfolgreich die Rolle ansehender Potenzen gespielt. Welche unsichere Zukunft für den Weltfrieden wäre eine Verhandlung zwischen diesen drei Mächten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Nach einer Antwort des Ministerpräsidenten und einer Replik Jaurès wurde der Verdingungsantrag Jaurès mit 449 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Seine bewaffnete Macht.
bereitet wurde, aber es könne ein Augenblick kommen, wo eine solche Expedition unumvermeidlich wäre. (Anstößige Beifall.) Die Verbindung Algeriens mit Marokko sei eben eine unabweisbare Notwendigkeit. Die Regierung müsse, um das allgemeine Schiedsgericht durchzuführen, mühe zu bekämpfen, könnte man denn Frankreich zumuten, daß es das Schiedsgericht auch für Frankreich, welche die nationale Ehre berühren, beantrage. (Beifall auf der äußersten Linken.) Nach einer Antwort des Ministerpräsidenten und einer Replik Jaurès wurde der Verdingungsantrag Jaurès mit 449 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Die Opfer des Fliegerunglücks bei Mourmelon.
Paris, 28. Nov. Jetzt ist es gelungen, den tödlich verunglückten Führer des Fliegerbataillons und seinen Begleiter zu ermitteln. Beide sind bei Mourmelon abgestürzt und so stark durch den in Brand geratenen Apparat verbrannt, daß sie anfanglich nicht erkannt werden konnten. Nach einem und zugehenden Telegramm handelt es sich um den Artillerieleutnant Briault und den Sapper Brault. Briault, der erst vor kurzem sein Pilotenexamen erworben hat, kam mit seinem Begleiter von St. Omer und wollten Reims auf dem Luftwege erreichen.

Zwei deutsche Fälscher in Genua verhaftet.
Genua, 28. Nov. Zwei gestern mit dem Dampfer „Derfflinger“ hier eingetroffene Deutsche namens Johann Verbura und Heinrich Baumgartner wurden in dem Augenblick, als sie am Schalter der Banca Commerciale in Genua auf einen gefälschten Kreditbrief von 15 000 Lire 3000 Lire abheben wollten, verhaftet. Bei der Durchsicht ihrer Akten wurden 6 weitere gefälschte Kreditbriefe im Gesamtbetrag von 180 000 Lire auf mehrere der bedeutendsten Bankinstitute Europas gefunden.

Jugendlicher Raubmörder zum Tode verurteilt.

Düsseldorf, 28. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 19jährigen Fabrikarbeiter Weber aus Neuk zum Tode. Er hatte 1. S. seinen Arbeitskollegen ermordet und beraubt.

Ein Brauereidirektor wegen Unterschlagung verhaftet.

Solingen, 28. Nov. Hier wurde der Direktor Weber von der Solinger Brauerei gestern auf Grund eines richterlichen Haftbefehls festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Die Verhaftung erfolgte wegen Unterschlagung und Untreue zum Nachteil der Brauerei.

Explosionsunglück bei Wittenberg.

Halle a. S., 28. November. In den Sprengstoffwerken der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoffgesellschaft bei Wittenberg ereignete sich gestern nachmittags eine Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Zwei Arbeiter wurden in die Luft geschleudert. Zwei Arbeiter wurden in die Luft geschleudert. Zwei Arbeiter wurden in die Luft geschleudert.

Spioniererei.

Sonst war der Spioniererei hauptsächlich England, das sich den deutschen Spähern an allen Ecken und Enden umlauert glaubte. Der Verdacht richtete sich von Engländern gegen Deutsche. Jetzt scheint auf einmal diese Spioniererei von England nach Deutschland übergesprungen zu sein. Hier oder nicht hier, nicht so sehr gegen Engländer als gegen Deutsche selbst. Die Regierung ist wie von einem plötzlichen Fieber von dieser Krankheit befallen worden und hat schamlos einen mit größter Dringlichkeit behandelnden Geheimdienst über den Verrat militärischer Geheimnisse an Stelle des jetzt geltenden Gesetzes vom 3. Juli 1893 ausgearbeitet.

Das bisherige Gesetz zählt als Objekte, die gegen Verrat und Spionage geschützt sind, auf: „Schriften“, „Zeichnungen“ und „Gegenstände“. Damals war schon vorgeschlagen, noch „Nachrichten“ hinzuzufügen. Man hat das unterlassen, weil die Presse nicht zu behindern. Heute sieht man die „Nachrichten“ wieder herzu, ohne viel nach der Presse zu fragen. Man beruft sich darauf, daß ja damit nicht einmal mehr etwas Neues eingeführt werde; denn schon die Rechtsprechung des Reichsgerichts sei über jene ursprünglichen Absichten des Gesetzgebers hinausgegangen und habe doch auf einem Umwege den Verrat von „Nachrichten“ unter das Gesetz gebracht, indem es nämlich entschieden habe, daß ein „Gegenstand“ nicht nur durch körperliche Übertragung, sondern auch durch seine Veröffentlichung verraten werden könne.

Es erübrige also nur noch, den bisher strafflosen Verrat von Nachrichten über Taktiken und Vorgehensweisen einzubeziehen. Wenn also die Militärbehörde diesen oder jenen Vorgang militärisch als geheim bezeichnet, wird jede Informationsübertragung, wenn der Täter die Verfügung „Geheim“ kannte, mit Gefängnis bestraft. Was die Geheimhaltung auch ein offenes Geheimnis betreffen oder übertriebenen Mangel an Geheimhaltung betreffen, entpinnen sich hier von der Presse doch vorwiegend als Gegenstand eines Spionierzwangs.

In Betracht kommen, da sie ja nach der eigenen Meinung der Regierung nicht mit Bewußtsein und Absicht gegen das Gesetz verstoßen hat, nach der Verfassung wird. Für das beliebige Willkür des Spionierzwangs gegen Redakteure zur Ermittlung des Geheimnisses bieten die Bestimmungen einen neuen fruchtbarer Arbeitsboden.

Über damit nicht genug, sieht der § 9 des Gesetzes auch eine direkte Bestrafung des Redakteurs vor. Und da er nun einmal nicht dazu zu bewegen ist, mit Vorsatz Verrat zu begehen, so bleibt nichts übrig, als auf eine ihm im Grunde der Redaktionsgeschäfte unterlaufende Fahrlässigkeit zu bauen und ihn zu bestrafen, wenn er „fahrlässig“ ein militärisches Geheimnis in die Öffentlichkeit gelangen läßt. Sonst würde man ja zu dem unannehmbaren Ergebnis gelangen, ihn überhaupt nicht zu bestrafen! Das geht doch nicht an.

Westfalen-Rheinland.

Lünen, 27. Nov. (Bei der heutigen Stadterordnetenwahl) der 2. Abteilung erhielten: Die Liberal-fortschrittlichen Kandidaten 276, 252, 255 und 400 Stimmen, die somit gegen die Zentrumskandidaten siegten.

Schwerte, 27. November. (Töblicher Unfall.) Ein Monteur der Verbands-Elektrizitätswerke wurde bei Prüfung der Anlagen in der Fabrik des Kesselschmiedes Jernholz in Sömmern von einem elektrischen Schlag so schwer getroffen, daß er auf der Stelle tot blieb.

Lütgendortmund, 27. November. (Selbstmord.) Heute vormittag wurde im Zuge des hiesigen Volksgartens die Leiche des Dienstmädchens Maria Mehring von hier aufgefunden. Der Anlaß zu dem Selbstmord konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Habinghorst, 27. Nov. (Ein Unfall.) ereignete sich heute morgen um 10½ Uhr in Habinghorst. Der 14jährige Sohn des Bergmanns Franz Radowski, bei dem Landwirt Schulte zu Heringburg in Arbeit, war damit beschäftigt, vom Bahnhof Habinghorst abzufahren. Als die Pferde auf einer abschüssigen Wegetrabe eine schnellere Gangart annahmen, bemerzte sich A., der oben auf den gefüllten Säcken saß, die Pferde zurückzuführen. Hierbei stürzte er vom Wagen und geriet unter die Räder, welche ihn quer über die Brust fuhren, infolge der erlittenen inneren Verletzungen der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde in die elterliche Wohnung nach Habinghorst überführt.

Bochum, 27. November. (Schwere Verleumdungen durch die Presse.) Ein Verleumdungsprozeß spielt sich gegenwärtig vor der Bochumer Strafkammer ab. Auf der Anklagebank sitzen der Verleger und Redakteur Rudolf Bach und Eidel und der Architekt Heinrich Bernmann aus Dortm. Dem Angeklagten Bach wird zur Last gelegt, durch Verleumdungen den Antimann Verfermann in Eidel, den Brennermeister Heinrich Gülsmann sen. in Eidel, den Kandidat Dr. zur Nieden in Eidel und den Regierungskommissar des Bezirks Arnberg beleidigt zu haben. In diesen Verleumdungen soll sich Antimann Verfermann und Brennermeister Gülsmann in Frage kommen, der zweite Angeklagte beistellt haben.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Reihe sehr schwerer ehrenrühriger Anschuldigungen, die sich zum Teil auch gegen die Amtsführung Verfermanns richten. Nach den Behauptungen des Angeklagten Bach soll der Brennermeister Gülsmann dem Antimann ein Geldgeschenk von 3500 M. ausgesetzt haben als Belohnung für eine geschäftliche Schiedung. Anfang 1907 fanden die Eideler Ringfingerring-Gesellschaft und der Witte Röss in Eidel wegen Verletzung eines Ringfingerring-Gesellschafts in Verhandlung. Der Ringfingerring sollte nur dann gefertigt, wenn die notwendige Lieferung der Rohstoffe von der Verleumdung genehmigt werde. In dem Einprüfungsverfahren gegen diese Lieferung erbot Antimann Verfermann als Vertreter der Verleumdung Beweisen und der Kandidat sollte später der Regierungskommissar schloßen sich diesen Beweisen an. Inzwischen wandte sich der Brennermeister Gülsmann mit einem günstigen Vorschlag an Eidel. Hierbei soll dem Vertreter der Ringfingerring-Gesellschaft dafür, daß er von dem Verrat zurücktrat und die Verleumdung gegen den Einprüfungsprozeß von 1907 M. angeboten worden sein. Gülsmann gab dabei abgemessen gemeinschaftlich mit dem hiesigen Ringfingerring-Verleumdung auf dem höchsten Grundsatze eine Ringfingerring-Gesellschaft, bei welcher zunächst Gülsmann mit 7000 M. und Verfermann mit 3500 M. Anteil eingetragen waren. Nach den Behauptungen der Angeklagten soll wenige Wochen später Gülsmann seinem Zeihen erklärt haben, er habe dem Antimann Verfermann einen Anteil von 3500 M. geschenkt. Im Eideler Sozialanzeiger erschien dann auch im Frühjahr d. J. eine diidummierte öffentliche Erklärung, in welcher der Architekt Bernmann unter Hinweis auf ein in Eidel umlaufendes Gerücht mitteilte, daß er in der Lage sei, über die „Geschäftsfähigkeit“ Auskunft zu geben. Antimann Verfermann sowie wie Gülsmann haben aber verdrückt eine Erklärung abgegeben, daß sie nicht zugehörig; vielmehr sei Antimann Verfermann mit einem aus eigenen Mitteln eingezahlten Kapital von 3500 M. stiller Teilhaber gewesen. Diese Eingabungen werden auch durch die Geschäftsbüchereinträge sowie durch die Abhebungen bei der Sparkasse bestätigt.

In der heutigen Verhandlung behaupteten allerdings die Angeklagten, diese Geschäftsbücher seien nie angelegt und die Eintragungen fälschungen, die man den Abhebungsdaten bei der Sparkasse fälschlich angelegt habe. Im Anschluß an die Verleumdungserklärung und nachdem bereits Strafzusage wegen Verleumdung erteilt worden war, brachte der Angeklagte Bach in seinem Platte unter der Überschrift: „Die Sonne bringt es an den Tag“ nacheinander fünf Artikel, die von neuen Verleumdungen sprachen. Dem Antimann Verfermann und dem Brennermeister Gülsmann, letzterer in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kreis-Ausschusses, wurde Konfessionschacher vorgeworfen, im Zusammenhang damit wurde Gülsmann gemeiner Schwindler bezichtigt. Der hiesigen Regierung wurde unterstellt, daß sie an gewissen Beschwerden über den Antimann vorübergegangen sei. Weiter wurde in den Artikeln angedeutet, Antimann Verfermann habe die Schaffung einer Willkürkolonie beabsichtigt, um der Regierung, an der er beteiligt war, Abtät zu verschaffen.

In der Nachmittags-Sitzung befand sich Antimann Verfermann unter seinem Namen, daß er feiner Verleumdung von Gülsmann angenommen habe. Auch die hiesigen Verleumdungen gegen Antimann Verfermann (Verleumdung und Konfessionschacher) kennzeichnen sich nach der Verleumdung des Antimanns als falsch. Danach wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Oagen i. W., 27. Nov. (Stadterordnetenwahl.) Die Stadterordneten der 1. und 2. Abteilung haben am heutigen Morgen eine Versammlung vom 10. auf den 11. Dezember verschieben müssen. Der für die 2. Abteilung angelegte Stadterordnetenwahl am 9. Dezember bleibt bestehen.

Oagen i. W., 27. Nov. (Handelskammer.) Bei der am 27. November abgehaltenen Wahl von Mitgliedern der Handelskammer Oagen-Schweim wurden sämtliche ausstehenden Mitglieder mit Ausnahme von Oagen-Schweim einstimmig wiedergewählt. An Stelle des letzteren trat Fabrikant Ernst in. in Oagenburg.

Oagen i. W., 27. Nov. (Leberfahnen) wurde gestern von dem 7.41 hier von Dortmund einlaufenden Personenzug in der Nähe der Oageleber Leberfahnen am Bahnbau beidseitig unterverleumdeter Arbeiter. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bermischtes.

— (Humor im Leben der Operstars.) Einen dicken Strauß anhängender Gefährten aus der Welt der Geiden des hohen C und ihrer Partnern sammelt das Strand Magazine in seiner Weihnachtsnummer, indem es sich von berühmten Sängern und Sängerinnen lustige Abenteuer erzählt. Am. Letztgültig glaubt von ihrer täglichen Korrespondenz, die ihr zugleich die größte Mühe und den größten Spass macht. Jeden Morgen wird sie mit Briefen von Seiten überhäuft, die etwas von ihr haben wollen. Die meisten wollen Geld; sehr viele aber bitten auch um Beistand. „Madame“, schreibt z. B. einer, „ich liebe dich Sänger, und sie sind augenscheinlich gut. Wenn Sie mir eine halbe Tonne für die Oper schicken, so will ich Sie jedesmal hören, wenn Sie singen, und fluchen so laut ich kann.“ Eine Dame schreibt ihr ein langes Gedicht, in dem sie ihre Kunst feiert; am Schluß aber steht: „Wenn Ihnen das Gedicht gefällt, dann senden Sie mir doch bitte einige Opernplakate.“ Eine andere hat um ein Autogramm und ging dann mit diesem zur Kaiserin, um Plakate zu kriegen. Ein lustiges Geschickchen erzählt die große Sängerin aus ihren Anfängen. Sie war damals noch eine unbekannte Minierin und mochte bei einer Wälscherin, die sehr gut zu ihr war. Als sie sich zum Schluß bei ihr befehlte, sagte die Wälscherin: „Ich bin immer gut gegen Theaterleute, denn man weiß nie, wohin's mit den eigenen Kindern kommen kann. Nach Hall erzählt von ihren Abenteuern mit amerikanischen Touristen, von denen einer sich sogar als ihr künftiger Verleumdete, um ganz genau über ihr häusliches Leben orientiert zu sein. Ein anderer fragte sie, welche Ansichten sie über das Rauchen von Gummi habe, und da sie niemals Gummi geraucht, antwortete sie, sie hätte gar keine Ansichten. Am nächsten Morgen las sie in den Zeitungen, daß sie eine leidenschaftliche Gummikauerin sei, und wurde nun von Firmen mit Probepaketen und Offerten überhäuft. Ein Proddoch von amerikanischen Journalisten bietet auch Caruso, indem er einfach ein völlig erfundenes in einem Welt berühmtes Intermedium mit ihm mittelt. Die Unterredung erstreckt sich u. a. auch darauf, wie der berühmte Tenor Macaroni ist und welchen Schatz er momentan besitzt. Am. Letztgültig bringt aus ihrem erlebten Anecdottenschatz als lustige Geschichte eine Episode aus der Zeit, da sie 1881 in Brüssel spielte. Sie sollte als Cherubin in „Rigolo hochzeit“ auftreten; da sie aber damals noch sehr jung war, wollte sie die Dünne ihrer Beine durch ein paar falsche Waden befeinigen; diese fielen jedoch so dick aus, daß sie zu dem armen Oberkörper in einem grotesken Gegensatz standen. Das Publikum wurde sich im ersten Akt über das merkwürdige ausgetriebene Intermedium der Künstlerin, und der Direktor war so wütend, daß er ihr sofort die falschen Waden abzugeben befehl. „Als ich wieder auf die Bühne kam, war ich ganz dünn, aber wenigstens symmetrisch. Die Wirkung war überraschend. Der Applaus gellte mich an, wie wenn ihm die Augen aus dem Kopfe fallen sollten, im Publikum brach nach einem Moment breiten Schreies ein gewaltiges Gelächter aus. Die Wälscherin wieder falsche Waden getragen.“ Die Wälscherin, wie sie der hiesige Scherz aufgelegt Caruso einmal in die furchtbare Verlegenheit brachte. Es war in der Stube der hiesigen Wälscherin „Rigolo hochzeit“. Der Sänger Tozzi lag in der vorderen Parterre der Covent Garden-Oper mit einem falschen Schurz und machte groteske Grimassen, die Caruso auf der Bühne nachzumachen suchte. „Man wird verstehen, was ich fühlte, während ich mit dem Lachen kämpfte und zugleich zu den herzerweichenden Melodien Rucinis sterben sollte.“ Der bekannte Pianist Karl Hambourg teilt eine wenig schmeichelhafte, aber desto formidabler Kritik mit, deren ungemollter Zuhörer er wurde. Er spielte in einer Gesellschaft und gab sich die größte Mühe, als er im Zimmer nebenan spielte, wie eine eben eintretende Besucherin die Gängehüter mit den Worten begrüßte: „Mein, wie hübsche Portraits hat doch ihr Köpferchen auf dem Hügel gemacht!“ Als die lustige Episode seiner Bühnenaufbahn bezeichnet der bekannte englische Sänger Sir Charles Santley einen Vorfall bei einer Aufführung von „Gounod's Faust“, wo er den Valentin sang. Valentin ist eben gefallen; der Sterbende hat Moritz in ihren Schloß geteilt, und eine Pause ergreifen Schweigens tritt in. Da ruft plötzlich eine laute Stimme von der Gallerie: „Steh doch nicht so rum, knie dich nieder den Kragen auf!“

Schlechte Ausrede.
Die Hausfrau kommt in die Küche und findet dort einen tieferschlafenden Mann vor. „Wer ist denn das, Anna?“ — Anna erwidert und lacht: „Das, das... das ist mein Bruder, grüß ihn!“ — „Aber er sieht ja gar nicht wie dein Bruder aus!“ — „Doch, Anna,“ protestiert Anna, „er hat sich nämlich gerade den Bart abnehmen lassen, und deswegen sieht er jetzt anders aus!“

Lebensphilosophie.
„Ja, Frau Suber, als Seelen ist wie ein Botenlied — man kriegt allein eher an Göttern als an richtigen Tressen!“

Letzte Nachrichten und Depeschen.

London, 27. Nov. Der Dampfer „Imperator“ für den Dampfer „Imperator“ aefert. Die Dampfer-Unternehmen Linie gibt Rhmouth als Ankerhafen für ihre von New York heimwärts fahrenden Schnellposten auf. Die Dampfer „Imperator“ und „Imperator“ werden anlaufen werden. Damit kommt auch zum ersten Mal Rhmouth der Dampfer „Imperator“, der auf seinen sieben bisherigen Fahrten dem Dampfer erhebliche Vorteile brachte, nicht mehr nach Rhmouth. Die Dampfer „Imperator“ und „Imperator“ werden anlaufen werden. Damit kommt auch zum ersten Mal Rhmouth der Dampfer „Imperator“, der auf seinen sieben bisherigen Fahrten dem Dampfer erhebliche Vorteile brachte, nicht mehr nach Rhmouth. Die Dampfer „Imperator“ und „Imperator“ werden anlaufen werden. Damit kommt auch zum ersten Mal Rhmouth der Dampfer „Imperator“, der auf seinen sieben bisherigen Fahrten dem Dampfer erhebliche Vorteile brachte, nicht mehr nach Rhmouth.

Sprechsaal.

Serne, 27. Nov. (Der Streit zwischen Liberalismus und Zentrum.) Zwischen diesen Gruppen tobt augenblicklich ein beständiger Streit wegen der letzten Stadterordnetenwahl. Das Zentrum ist darüber unzufrieden, weil es bei der Wahl der letzten Stadterordnetenwahl nicht die Mehrheit erhielt. Ob es den Zentrumseuten mit den Paritätsforderungen wirklich so ernst ist, wie sie sich den Anschein zu geben suchen, dürfte noch zu bezweifeln sein, zumal sie mit ihrer Forderung, daß ein Katholik zum Stadtrat erhoben werde, erst am Tage vor der Wahl hervortraten. Wir meinen, hätte man endlich auf dieser Forderung bestanden, so wäre es doch wohl ein leichtes gewesen, die Forderung zeitig mit den bürgerlichen liberalen Stadterordneten zu fassen. Wir glauben nicht, daß diese Forderung wohl gelöst haben würde, zumal in kommunaler Hinsicht augenblicklich Verhandlungen gepflogen werden zwecks Einigung der wirtschaftlichen Gruppen. Ebenfalls wären diese Verhandlungen dadurch ein gutes Stück weiter gefördert worden. Sicherlich aber würde der Versuch gezeigt haben, ob die Bürgerchaft zu einer solchen Vereinigung jetzt schon reif ist.

Woll man aber das neue Stadterordneten wegen der Forderung der Stadterordneten bedürftig werden ist, deshalb hat ein Stadterordneter gegen die Forderung der Wahl Einbruch erhoben. Es ist daher nicht anzunehmen, daß demnach das Statut in öffentlicher Sitzung nochmals bedürftig werden muß und die Stadterordneten eine neue Auflage erleben wird. Zu wünschen wäre das schon, weil das Zentrum sich dann entscheiden müßte, ob es sich in kommunalen Angelegenheiten in Zukunft auf die Großindustriellen stützt, oder ob es mit den bürgerlichen liberalen Stadterordneten zu partieren den Mut hat.

„Blutarm und nervös“.

das ist in diesen, wenn nicht den meisten Fällen die Diagnose des Arztes, wenn er von jungen Frauen und Mädchen konsultiert wird. Damit zusammenhängend stellt er fast stets Unregelmäßigkeiten in der Verdauungstätigkeit fest, die nicht selten die eigentliche Ursache der Nervosität, der Blutarmut sind. Von den Stützmitteln wirken deshalb die am besten, welche nicht nur die Nervosität beeinflussen, sondern auch Appetit, Verdauung, Blutbildung nachbilden und dadurch den Ernährungszustand des gesamten Körpers heben. Ein solch besonders geeignetes Mittel ist „Bincarnis“, ein eifer, fein aromatischer Süßwein, bereichert durch Zusatz von bestem Malz- und Fleischextrakt, also wertvolle, natürliche Substanzen, deren stützende, verdauungsfördernde, nervenstärkende Wirkung allgemein bekannt ist. Trinken Sie einmal für einige Wochen täglich zwei Gläser „Bincarnis“ und urteilen Sie dann selbst über Ihr früheres Aussehen. Ihren besseren Appetit, Ihr gebessertes Allgemeinbefinden. „Bincarnis“ ist in Apotheken, Drogerien usw. zu haben zu 3 M. die Flasche; Doppelflasche 5 M. (71879)

Zahn-Grème

KALODONT
Mundwasser

Konturs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters D. G. Gense aus Dortmund ist das Kontursverfahren eröffnet. Vermögter ist der Kaufmann Hermann Gumbach aus Dortmund. Kontursforderungen sind bis zum 31. Dezember anzumelden. Erste Gläubigerversammlung am 17. Dezember 1913, allgemeiner Gläubigerversammlung am 14. Januar 1914 vor dem Rat. Amtsgericht Dortmund.

Besondere Anzeigen werden nicht verschickt.

Heute morgen wurde unser geliebter

Fritz

von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst.

Julius Bichmann.
Lina Bichmann.
Grete Bichmann.

Lütgendortmund, den 27. Nov. 1913.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.



Wotan
Draht-Lampe

mit gezogenem
Leuchtdraht

Erhältlich bei den
Elektrizitätswerken u. Installateuren

Die Watte

HERMOGENE

wird mit Erfolg angewandt gegen

Husten, Rheumatismus, Kehlkopf- und Halsleiden, Rückenschmerzen, Seitenstechen u. s. w.

Gebrauchsanweisung: Es genügt, die Watte auf die schmerzende Stelle zu legen und darauf zu achten, dass sie sich der Haut anschmiegt. In allen Apotheken und Drogerien, pro Karton Mark 1.20.

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Dr. P. K. Krefeld. — Ein Knabe: Harry Schwarz, Köln.

Verlobte: Claire Boppit mit Hermann Kaden, Regensburg und Wülheim a. R. Amanda Bauer mit Paul Thedinga, Wesel und Jagen. Geburten: Dr. Ernst mit Paul Wally Kneissel und Effen.

Gestorben: Frau Vertha von Klotz, 68 J., Sonnet. Frau Meier, Frau Lubowia Schürer, 85 J., Wülheim. Frau Schürer, 85 J., Wülheim. Frau Kneissel, 85 J., Wülheim. Frau Kneissel, 85 J., Wülheim.

Gutertrennung: Karl Schillingmann, 20 J., Wülheim. Karl Schillingmann, 20 J., Wülheim. Karl Schillingmann, 20 J., Wülheim.

Krank. Herr Schillingmann, 20 J., Wülheim. Herr Schillingmann, 20 J., Wülheim. Herr Schillingmann, 20 J., Wülheim.

Statt Karten.
Hedwig Schönfeldt
Adolf Rosenstein
Verlobte
Dortmund (Rheinischstr. 18) Dorne
November 1913.



Kaufhaus Uhren-Hübner
Hörde, Bielefeldstr. 43, am Gürtentor und in Kamen, Bahnhofstr. 5, früher Luge. Zugabe: Radfahrzeuge bei jeder Zahlung. 00199

Drei Tropfen
Kaol
geben schmutzigstem Metall Dauerplatz

Kaol
Ueberall zu haben in Flaschen. Fabrik: Chem. Werke Lohs, Aschersleben. Berlin-Lichtenberg.

Unter Eid
haben sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen, Patienten meiner Abteilung Köln, bestätigt, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen **Zahnoperationen** vollkommen schmerzlos ausgeführt worden sind. 71789

Zahnziehen in den meisten Fällen schmerzlos
Zähne 2 Mark
möglichst naturgetreue Nachbildungen bei allen jagendamen Neuheiten
langjährige Garantie für Haltbarkeit!

Zahn-Praxis G. Engel
Dortmund
Ostenhellweg 39

Ab heute **persönliche Behandlung**
G. Engel, Dentist.

10% Rabatt
ab heute bis 23. Dez. auf Neubestellungen von Zahntechnik u. Werkzeugen gegen Vorlegung des Interates.

Schreibmaschine
gut sichtbar schreibend, für 50 Mk. zu verl. Bielefeldstr. 4, 1. Et.

Schreibmaschine
gut sichtbar schreibend, für 50 Mk. zu verl. Bielefeldstr. 4, 1. Et.

Schreibmaschine
gut sichtbar schreibend, für 50 Mk. zu verl. Bielefeldstr. 4, 1. Et.

Schreibmaschine
gut sichtbar schreibend, für 50 Mk. zu verl. Bielefeldstr. 4, 1. Et.

Schreibmaschine
gut sichtbar schreibend, für 50 Mk. zu verl. Bielefeldstr. 4, 1. Et.

Bräutleute riesig billig
Schlafzimmer
mit 2 St. Spiegelst. Mk. 222.—

Küche
natur mit Einozum Mk. 118.—

Speisezimmer
mit 2 St. Spiegelst. Mk. 300.—

Kredit
Dortm. Möbelhaus J. Wreschner Prinzenstraße 11

Gelegenheitskauf!
Neue, gute, moderne Möbel, Anzüge, Paletots für 20 Mk. Bielefeldstr. 9.

Schuhwaren - Einzelverkauf
Paarweise an Private! Kein Laden!
Damenstiefel 4.75 Herrenstiefel 6.50

Betten
verkauft direkt an Privats. An Erprobung, das weit billigere wie anderswo.

Schlafzimmer
mit 2 St. Spiegelst. Mk. 222.—

Küche
natur mit Einozum Mk. 118.—

Gelegenheitskauf!
Neue, gute, moderne Möbel, Anzüge, Paletots für 20 Mk. Bielefeldstr. 9.

Gegen Kälte, Sturm u. Regen
empfehlen:

wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster

Paletots

Mäntel

Capes

Anzüge

Lodenjoppen

wasserdichte Regenmäntel

Oeltuchmäntel und Kragen

schwere Wettermäntel u. Joppen

An- und Verkäufe

Zahle höchste Preise

6jähr. Pferd

Arbeitspferd

An- u. Verkauf

Adler-Limousine

Auto

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Kasten-Handwagen

schwere Wettermäntel u. Joppen

Vorzüglich erhaltener, blechüberdachter

Feder-Frachtwagen

von 100 Ctr. Tragfähigkeit billigst abzugeben.

Wallach

6jähr. Pferd

Arbeitspferd

An- u. Verkauf

Adler-Limousine

Auto

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Bade-Einrichtungen

Regale und Theken

Braunkohlenbriket-Abfälle

Phonola

Piano

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Kasten-Handwagen

schwere Wettermäntel u. Joppen

schwere Wettermäntel u. Joppen

Bade-Einrichtungen

Regale und Theken

Braunkohlenbriket-Abfälle

Phonola

Piano

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Kasten-Handwagen

schwere Wettermäntel u. Joppen

schwere Wettermäntel u. Joppen

Bade-Einrichtungen

Regale und Theken

Braunkohlenbriket-Abfälle

Phonola

Piano

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Kasten-Handwagen

schwere Wettermäntel u. Joppen

schwere Wettermäntel u. Joppen

Bade-Einrichtungen

Regale und Theken

Braunkohlenbriket-Abfälle

Phonola

Piano

Dobermann

Achtung

Schwer. Wallach

Kasten-Handwagen

schwere Wettermäntel u. Joppen

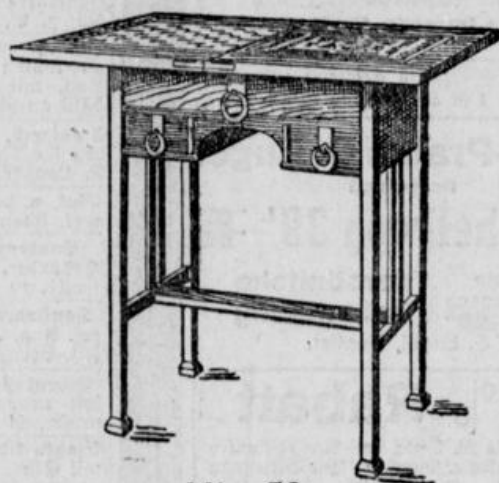
schwere Wettermäntel u. Joppen

Möbelhäuser

Weihnachts - Ausstellung



Ledersessel
von 120.— Mk. an



Mk. 50.—



Mk. 60.—



Komfortable Clubsessel und Ledersofas
in allen Preislagen
Spieltische
Schreib- und Nähtische

Bücherschränke
Postamente — Notenständer
Schreibsessel

Klaviersessel Paneelbretter Flurgarderoben
Dielen- und Veranda-Möbel
Kissen, Teppiche, Felle etc.

Schwarze Herren-

Kleidung, hohelegante Rock-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, die wir für unsere Leihkunden auf das vornehmste, vielfach auf prima Seide, anfertigen lassen, verkaufen wir jetzt, nachdem sie nur einige Male verliehen waren, für 22, 28, 36, 40 Mk. Feine gebrauchte und neue Ulster, Paletots und Anzüge für 9, 12, 15 bis 28 Mk. Kaufhaus für Herren Garderobe, — Dortmund, Königswall 6, am Hauptbahnhof. —

Puppenhaus

Ed. Stehmann, Dortmund
Geegründet 1888 Brückstraße 19 Telefon 7743
Spezialität: Anfertigung echter Haarperücken auf eigener Werkstatt.

Meine Puppen-Klinik

ist eröffnet.
Sämtliche Ersatzteile
als: Köpfe, Perücken, Rumpfe, Arme, Hände, Beine etc.
sind in grösster Auswahl vorrätig.
Vorjährige Puppen und Puppen-Garderoben
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Pelze

Reparaturen und Umänderungen.
Tadellose Ausführung. Billigste Preise.
Joh. Schwenke
Rückertstr. 3.
Damen find. Liebes. Aufn. 5.
Frau Seb. Kettweis, Silberb.
Düsseldorf, Schulstr. 21.

Sparkasse der Stadt Hörde

Girokonto bei der Reichsbank
in Hörde.
Die Sparkasse ist an den Werktagen von 8 bis 12½ Uhr
vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.
Des Samstags nachmittags ist die Kasse geschlossen.
Der Zinssatz für Spareinlagen beträgt bei längeren
Verzinsung 4 Prozent.
Der Sparkassen-Vorstand.

Ziehung am 2. Dezember 1913

Große Badische Lotterie

218.000 Lose, 4578 Gewinne im Werte von Mark

1000000

700000

100000

Lose 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

Überall erhältlich. Porto u. Liste 24 Pf.

A. Mölling, Hannover und Berlin W. 9,

Lennestraße 4.

Strassenverrump.

Die Dresdenerstrasse von
Sonnen- bis Ardenstrasse
wird wegen Radfahrman-
növer am 1. Dezember d. J. ab 10
Uhr für den Verkehr gesperrt.
Dortmund, d. 20. Nov. 1913
Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Keine Zugluft mehr

an Fenstern und Türen bei Anwendung

von Filamentdichtung. Prospekte und

Muster gratis. Unübertroffen.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Alleinvertretung Schröder & Baum,

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Polizeiverwaltung.

Eier!

In meinen Geschäften erhalten Sie wirklich

frische, feinschmeckende Eier, schwerste

Oidenburg, Landeier täglich frisch eintreffend

zu sehr billigen Tagespreisen.

Gerne empfehle hochfeine

Molkerei-Süßrahm-Butter

aus erstklassigen Molkeleien täglich frisch.

Knickleier billig abgegeben.

Eier- und Butter-Großhandlung

A. Lorberbaum Wilsstraße 24

Rheinischestraße 76 und Bornstraße 111.

Neue Verkaufsstelle

Langendreer, Adolfstraße 12

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

Eilt!

Ziehung nächste Woche.

21. Große Badische

Lotterie

4578 Gewinne im Gesamt-

werte von Mark

spez. 78 Pierdegewinne

70000

spez. 4500 Silbergewinne

30000

Hauptgewinn

10000

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Jülicher's

Glücks-Kollekte

Haupt-Lotterie-Bank

Dortmund,

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

Nur Münsterstraße 4.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

an der Kaiserstraße.

Möbel

halb umsonst auf Teilzahlung

und noch dazu fast ohne Anzahlung kann Ihnen Niemand

verkaufen; versuchen Sie aber in Ihrem eigenen Interesse

nicht, bei Bedarf erst meine gewaltigen Lager in Augen-

schein zu nehmen. — Die mannigfachen Angebote machen

es dem Käufer schwer, sich die richtige Einkaufsquelle

zu wählen, ein jeder muss davon überzeugt sein,

dass meine Firma nur schwere und dauerhafte Möbel

führt,

die billigsten Preise hat und

bei Krankheitsfällen die grösste Rück-

sicht gibt und

nachweislich stets die grösste Auswahl vorhanden ist.

Unerreicht

ist und bleibt die Leistungsfähigkeit meiner Firma,

davon zeugt die stets wachsende Zahl meiner Kunden

Grosser Umsatz. — Kleiner Nutzen.

Ich liefere als Spezialität:

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu nachstehenden Bedingungen:

1 Wohnungseinrichtung für 1 Zimmer Mk. 98

1 Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer Mk. 195

1 Wohnungseinrichtung für 3 Zimmer Mk. 350

1 Wohnungseinrichtung für 4 Zimmer Mk. 450

Bessere Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Einzelne Möbel

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

D. Sontag, Dortmund

Heillegartenstr. 42 Telefon Nr. 7008 Ecke Düppelstr.

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Lieferung auswärts frei Haus!

Verhaltensblatt.

Verhaltensblatt.

In Sturm und Stille.

Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.

Hans Joachim von Sormich stand oben am Elbdeich, blinzelte mit den Augen in die Morgenröte...
Bauern kurzweg jede Lieferung der ihnen zu stehenden Verpflegung verweigert, es sei denn gegen sofortige bare Bezahlung...

Briefkasten der Redaktion.
H. 99. Off. Wahrscheinlich haben Sie keine Ansprüche.
Abonnent Bezirk 204. Ja.
J. M., Herne. Ganz verschieden.

Literarisches.
(Mitstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von G. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)
Sonnettes Opfer. Eine Erzählung für die Jugend von Tony Schumacher.

Die Welt des Films in Zahlen.
(Von unserem Mitarbeiter.)
Der Clou des Vergnügungsgeschäfts der Weltausstellung von Chicago im Jahre 1893 war Edisons Kinetoskop.

Das Geheimnis der Popularität



Die Firma **Hettlage** genießt von jeher den Ruf als billigste und vorteilhafteste Einkaufsstätte für Herren- und Knaben-Kleidung.
Die Firma **Hettlage** gilt allgemein als das Haus für gute, solide Qualitäten, selbst bei den niedrigsten Preislagen.
Die Firma **Hettlage** bietet durch die enorm grosse Auswahl jedem Käufer die Gewähr, genau wunschgemäßes zu erhalten.
Die Firma **Hettlage** ist durch die grossen Umsätze (d. h. schnellen Abgang der Ware) in der Lage, immer neue moderne und zeitgemässe Waren zu führen.
Die Firma **Hettlage** verfügt über grosse, helle Geschäftsräume. Sämtliche 4 Etagen sind durch bequeme Aufgänge sowie Personen-Aufzug verbunden.

Unsere Hauptpreislagen:

Ulster in den modernsten Stoffarten und Farben, ein- u. zweireihig, mit und ohne Futter Mk.	18.-	22.-	25.-	28.-	30.-	33.-	36.-	38.-	40.-	45.-	50.-	60.-
Paletots aus dunklen Merango- u. anderen Stoffen, halbschwer und schwer, mit und ohne Sammetkragen Mk.	14.-	16.-	20.-	24.-	27.-	30.-	33.-	35.-	42.-	48.-	55.-	62.-
Anzüge in dem neuesten Schnitt, moderne Muster, Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten Mk.	12.-	15.-	19.-	24.-	28.-	32.-	36.-	40.-	48.-	52.-	56.-	65.-
Hosen tadellos passend, solide Qualitäten, in vielen hübschen Dessins Mk.	2 ⁵⁰	3.-	3 ⁷⁵	4 ⁵⁰	5.-	6.-	7 ⁵⁰	9.-	10.-	12.-	14.-	16.-
Loden-Joppen graue, grüne und bräunliche Farben, glatte und Falten-Fassons, mit und ohne Futter Mk.	4 ⁷⁵	6.-	7 ⁵⁰	9.-	10.-	11.-	12.-	13.-	15.-	16.-	18.-	22.-
Jünglings-Ulster chic verarbeitet, aparte Muster, Flausch, Melton, Ratiné, merango etc., mit Gurt und Rückenfaite Mk.	11.-	12.-	14.-	15.-	17.-	19.-	22.-	24.-	26.-	28.-	30.-	34.-
Jünglings-Anzüge ein- u. zweireihig, in dem neuesten Schnitt, feine Dessins in englisch. Geschmack Mk.	9.-	10.-	12.-	15.-	18.-	20.-	22.-	25.-	27.-	30.-	32.-	35.-
Knaben-Paletots Pjacks, blau und farbig, hoch-aparte Macharten, hübsche Ausmusterungen Mk.	2 ⁷⁵	3 ⁵⁰	5.-	6 ⁵⁰	8.-	9.-	10.-	12.-	14.-	16.-	18.-	20.-
Knaben-Pelerinen in wasserdichten Lodenstoffen, grau, bräunlich und dunkelblau, für Knaben und Mädchen Mk.	3.-	3 ⁷⁵	4 ⁵⁰	5 ⁵⁰	6.-	7 ⁵⁰	8 ⁵⁰	9.-	10.-	11.-	12.-	14.-

Enorm grosse Auswahl in preiswerten Knaben-Anzügen, Höschen, Schul-Joppen, Sweater, Blusen, Hüte, Mützen etc.

Hettlage & Co. Dortmund Westenhellweg.

Luftiges aus dem Engeren und Weiteren.

Parlamentsgick.
Der Reichstag ist beisammen wieder,
Des Kanzlers Schöngestalt ist vorbei;
Es prasseln Reden auf ihn nieder,
Und laut wird mancher Nachschrei:
Von links und rechts und aus der Mitte
Laut's „Bravo!“ bald, und bald: „Oho!“
Raempf schwingt nach Präsidentensitze
Die Glode oft cum studio.
Gefährt durch lange Ruhepause
Gehn fort ins Zeug die Reichstagsherren;
So mancher, der sein Schweigt zu Hause,
Prüft seiner Redelust hier gern.
Willkommen, Reichstag! Möge Gutes
Erblühen aus dem Meinungsstreit!
Und, meine Herrn, sorgt frohen Mutes
Gefällig auch für — „Feierzeit!“

Der Siegeszug des Tangos.
Den Siegeszug durch alle Welt
Zieht jetzt der Tango an,
In jeder Klasse er erhält
Viel Lob bei Frau und Mann!
Man findet ihn sehr chic und fein
Und tanzt ihn darum gern,
Vielleicht war früher er gemein,
Jetzt ist die Zeit schon fern!
Wenn ihn S. M. auch nicht sehr liebt
Für Offizier im Heer,
Und den Befehl als Kriegsherr gibt,
Dah künft'ig sie nicht mehr
Ihn tanzen in der Uniform,
(Ein Grund ist nicht gütlich!)
Den Tangosieg, der so enorm,
Selbst das nicht „mal“ ... tangiert!

Familienanschluß.
Grädige: „Eben war der Gerichtsvollzieher
da; auch bei Ihnen hat er einiges gefündet.“
Bonne: „Bei mir?“
„Na, Sie haben doch Familienanschluß!“

In der Ruhmesstraße.
Vater, warum gib's denn da lauter Sieges-
göttinnen?“
„Dummer Bua; d' Weiber ween ja allewohl
Gott!“



Bermann: „Ich denke, die Fahrt wird ruhig verlaufen, das bisschen „Reichstags-See“ dehnen soll mich nicht stören.“

Malitids.
Automobilist (der eine von ihm über-
fahrene Dame geheiratet, gelegentlich der Präsen-
tation einer hohen Schneiderrechnung zu seiner
Frau): „Du bist die teuerste Gans, die ich
je überaufelte!“

Leiser Wink.
Prinzipal: „Ich habe in meiner Kasse 30
M. Plus und kann nicht finden, woran es liegt.“
Kassier: „Sollte das vielleicht mit meiner
Gehaltszulage zusammenhängen?“

Verpätet.
Bauer (zum Landchaftsmaler, der eben seine
Staffelei aufräumt): „Sie, da kommen S' zu spät,
die Gegend ist vorige Woche schon abgemalt
worden!“

Der neue Nobelpreisträger.
Es hat den Nobelpreis
Für Literatur bekommen,
Ein Dichter, von dem ich
Bisher noch nichts vernommen;
Millionen andern auch
Der Nam' klingt neu im Ohre,
Denn dieser lautet ja:
Nabindra Nath Tagore!
Behalten muß man ihn
Run auch für spätere Zeiten,
Bei diesem Namen hat
das seine Schwierigkeiten,
Der Europäer, der ihn
Auswendig endlich wohl doch,
Verdient, so meine ich,
Selbst einen Nobelpreis noch!

Begründung.
Nicht: „Wie kamen Sie denn dazu, bei der
letzten Kauferei mit den Nüssen um sich zu treten?“
Angeklagter: „Weil ich mir die Hand
verschaut hatte.“

Kaufmännisches Genie.
Geschäftsfreund: „Sie sind wirklich e
Kaufmann, Meier! Mit nichts haben Sie ange-
fangen, avanza Jahre lang haben Sie nur zuge-
seht, wie Sie mir jeden Tag verscherten — und jetzt
ziehen Sie sich vom Geschäft zurück und leben von
der Rente!“

Abgetrankt.
Rumwiltz: „Ich komme in einer delikaten
Angelegenheit.“
Delikatessenhändler: „Da müssen Sie
sich, bitte in den Laden bemühen.“

Ordnungsfinn.
Die kleine Lara: „Mutter, darf ich nicht
ein bißchen mit unserer Henne spielen?“
„Neht nicht, später, wenn du deine Aufgabe ge-
macht hast und die Henne ihr Ei gelegt hat!“

Voshaft.
Sie wollen Ihre gesammelten Werte heraus-
geben?“
Dichter: „Das bin ich der Welt schuldig.“
„Glauben Sie, daß Sie soviel dafür be-
kommen?“
(„Wegenderer Plätter“.)

Sum Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.
Trotz aller Worte, die man macht,
Scheint's friedlich doch noch abzuehen.
Wir werden keine blutige Schlacht,
In dem Konflikt der Länder sehn!
Ein andrer Robus ist beliebt,
Den früher man noch nicht gefannt,
Ein harter Druß wird ausgelöst:
„Kinnanzuhungerung“ genannt!
Wer sonst dem Gegner, gab es Streit,
Am meisten vor sich, kam ans Ziel,
Doch anders ist's in unrer Zeit,
Ein solcher Kampf gilt nicht mehr viel;
Im neuen Zeit kein Blut mehr fließt,
Das Kampfmittel ist das Geld,
Und wer dem Schwächeren nichts „vorschießt“,
Den Sieg in diesem Streit erhält!

Die rettende Idee.
„Wird man dir bei dem mäßigen Umfange deines
Geschäftes das große Defizit glauben, welches du
als Ursache deines Falliments angeben willst?“
„Dafür laß' nur mich sorgen. Mein Kaffier“
hat mir das bestimmte Versprechen gegeben, nächste
Woche durchzugehen.“

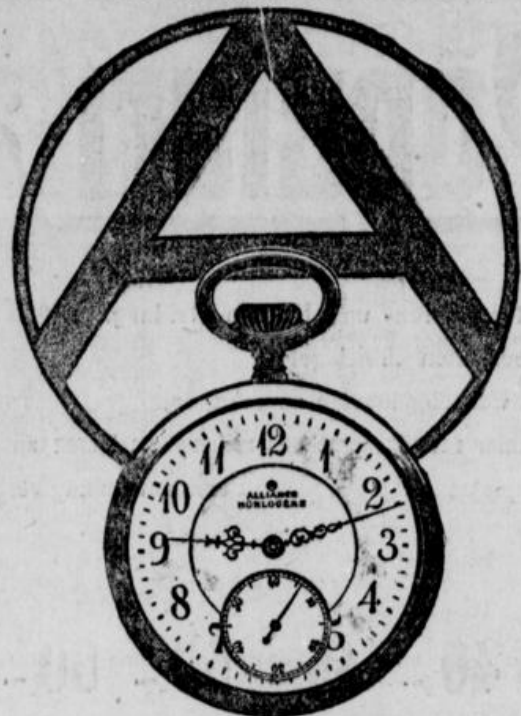
Zeitgemässes Inserat.
Wer arbeitet ein Komma, drei Fragezeichen und
ein Dugend Gedankenstriche zu einem padenden
Sensationsdrama um? Kostüme aller Art vor-
handen. Meldungen aus 1913.

Bescheiden.
Besucher: „Brachvoller Mist!“
Gutsbesitzer: „Sie schmeicheln, Herr
Defonomierat!“

Auf der Durchreise.
Frau (im Restaurant, entsetzt): „Um Gottes
willen, da küßt ein Floh von Deinem Rod!“ —
Gatte: „Nege dich nicht auf — der kam von dem
Fudel da drüben und wollte zu unserm Adjor —
der war doch nur auf der Durchreise!“

Unangenehm.
Gausherr: „Was wollen Sie denn schon
wieder hier? Ich habe Ihnen doch erst gestern einen
Heberzieher geschenkt!“
Wettler: „Entschuldigen Sie, ich will Ihnen
nur die paar unbezahlten Rechnungen bringen, die
ich in den Taschen fand.“

Alleinverkauf der Allianzuhren Biel - Gent



Gegründet 1850.

Gebrauchen Sie eine gute Uhr dann kommen Sie nach Westenhellweg 100

dort finden Sie die grösste und schönste Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Präzisionsuhren, Armbanduhren stets das Allermodernste. Haus-, Wand-, Küchen-, Weckuhren mehrere 100 Stück am Lager.

Goldwaren: Bedeutend vergrössert, unterhalte der Neuzeit entsprechend ein grossartiges Lager in Colliers, Medallions, Armbänder, Ohrringe, Ringe mit Brillanten, Rubinen, Saphire, Perlen,

Silberwaren: in Taschen, Börsen, Stöcken usw.

Herren- und Damenketten Mehrere 1000 Stück auf Lager in Gold, Silber, Double, Tula. Bei goldenen Ketten gebe stets das Gewicht an. Gramm 585 Mk. 3,—, Gramm 333 Mk. 2,—



Trauringe: Meine Trauringe ohne Lötfluge sind in Ausführung und Haltbarkeit unübertroffen. — Gravieren gratis.

J. Bolland Uhrmacher und Juwelier

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.
Beachten Sie die billigen Preise!

Billigste Bezugsquelle
in Brillanten.

Westenhellweg 100

neben Modenhaus Clemens.

Telephon 7352.

Alleinverkauf der berühmten Nomos-Uhren.

Amt Jerusalem.

Von dem Telefon-Amt Moritzplatz in Berlin wird demnächst ein neues Amt, Amt Jerusalem, abgetrennt werden.

Laut und jubelnd lobe ich Herrn Kräfte, Wieder ging er forsch in modum rem; Denn soeben schuf der immer Tätige Uns das neue „Amt Jerusalem“.

Diese Stadt von allerhöchstem Ritus, Die uns aus der Bibel wohlvertraut, Einmal gerührt vom armen Kaiser Titus, Kräfte hat sie wieder aufgebaut.

Willst du also jetzt auf heiligem Lande An begeisterten Extasen geh'n, Voll gefüllt mit Andacht bis zum Rande, Mensch, so brauchst du nicht nach Äthen geh'n!

Denn auf einmal kam der Stadt Berlin nah, Was sonst bei den Antipoden liegt, Und die Residenz von Babelsberg Plötzlich auf Berliner Boden liegt.

Darf man solches dem Berliner bieten? Bleibt denn diese Kühnheit ganz immun? Wärend getrennt die Antisemiten, Ganz wie aus dem Häuschen jetzt sie tun.

Doch Lord Kräfte hat die dickste Schale; Jenes Schelten kümmert ihn nicht viel, Und die neue jüdische Hölle, Nicht er sich ein mit Chis und Stil.

Und gern schenken alle ihm Gehör! Sie haben sich ja auf meinen neuen Zylinder gesetzt! „Wahrhaftig! — Sagen Sie: waren Sie etwa so zum Begräbnis?“

„A!“ die biederer Meyers, Lehrs, Cohns — Männer vom Geschlecht des Ham und Sem — Wärend im Anschlag ihrer Telefone Nur noch unter „Amt Jerusalem“.

Und noch eine Vorschrift ist erschienen Auf den Wunsch von Kräfte's Exzellenz: Auch die Damen, die das Amt bedienen, Sind vom Stamm des alten Testaments.

Und wenn sich dein Ohr dem Hörrohr naht, „Plüßtern lei!“ mit gespicktem Mund Auf den Ruf von deinem Apparat: „Amt Jerusalem hier —: zu Gesund!“

Darum schreibt nicht gleich Bekundelarten Und geratet nicht aus Hand und Mund, Müht ihr länger jetzt auf Anschlag warten, Den man früher ja so schnelle fand.

Denkt dann an die neueste Erfindung Und wolle freundlich in Erwägung zieh'n: Schwer ist herzustellen die Verbindung Von Jerusalem bis nach Berlin.

Und auch ich — wenn ich mal grad vorbei komm' — Grüße, von Bewunderung entflamm't, Fröhlich mit „Jerusalem Aleikum“, Unser funkelnagelneues Amt.

Doch mein zweites „Givat“ gilt dann Kräfte: Dessen Gruß kann er sich nicht entzieh'n, Da er ward —, ich will das hier bekägen, — Gütlich von — „Babelsberg in Berlin“.

Moderne Annonce.

Kavalier, Lebemann, wünscht sich teilweise zu verheiraten.

Unterchied.

„Ist das denn nicht ganz einleuchtend, Herr Professor, ob ich sage: „bekommen“ oder „erhalten“?“ — „O nein, mein Bräulein. Es ist zum Beispiel für Ihren Vater sehr leicht, einen Schwiegersohn zu bekommen, aber nicht, zu erhalten.“

Ein neuer Verein!

Es gibt in unserm Vaterland, Wie allen Leuten wohl bekannt, Schon an Vereinen gar so viel, Und immer neue sind das Ziel, Von Reuten, die nur im Verein, So scheint es, können glücklich sein! Man trifft sich eine Masse an, Daß mancher sich nicht denken kann, Daß einen neuen Gegenstand, Für den Verein noch jemand fand, Und dennoch ist es so gescheh'n! In Troisdorf will man daran geh'n, Nach 'ne Vereinigung zu gründen, Die man bisher wohl nicht konnt' finden, „Spilbarte Verein“ sich diese nennt! Ja, die Idee ist ergelent, Und wird noch weitre Kreise zieh'n! „Reichdornverein“ kann uns noch blüh'n, Wer'n Kahlkopf hat, wer farbenblind, Verein'ge sich nun auch geschwind, Wenn lange Fingernägel eigen, Und wer ein Mitternacht kann zeigen, Wer einen Banan'a besitzt, Wer eine Meerzäunspil' bezieht, Wer seines Schuhs werf' trägt mit Laß, Wer Eigentümer von 'nem Fiedel, Sie alle und noch andre mehr, Wer könnte sie wohl zählen her? Verein'ge sich wie sich's gehört! Wenn garnichts Auffall'ges beschert, Und nicht mit Gleichem sich gefell'gen Tu's im „Verein der Unauffäll'gen!“

Gemütsruhe.

„Zum Donnerwetter, so sehen Sie sich doch vor! Sie haben sich ja auf meinen neuen Zylinder gesetzt!“

„Wahrhaftig! — Sagen Sie: waren Sie etwa so zum Begräbnis?“

Verständnis.

Chef (zum Bureauvorstand): „Ja, mein lieber Herr Müller, jetzt wo alles überstanden ist, kann ich Ihnen das sagen, unsere Firma hat eine schwere Krise glücklich überstanden!“

„Ich habe es schon gemerkt, glauben Sie mir, es hat mir auch manchen schlaflosen Tag gekostet!“

Die Wahrheit an der Himmelspforte.

Vor der Himmelspforte warteten schon lange, lange Zeit zwei Seelen; sie hatten nicht den Mut anzuklopfen. Da kam eine dritte heraufgehüht.

„Warum geht Ihr nicht hinein?“ fragte sie. „Ach,“ sagte die erste, „in den Himmel darf nur der hinein, der nie gelogen hat, und ich bin — Till Eulenspiegel.“

„Ja,“ sagte die zweite, „und ich der Münchhausen.“

Da lachte die dritte: „Kommt nur getrost mit, Kinder, ich bringe Euch sicher hinein: denn meine Wahrheitsliebe wiegt Eure Schwindelarten tausendfach auf!“

Die dritte Seele klopfte an die Himmelsstür und trat herein.

„Nun,“ fragte er mit schalkhaftem Lächeln, „habt Ihr auch stets die Wahrheit gesagt?“

„Ja,“ beteuerte die erste Seele. „Ja,“ beteuerte die zweite Seele. „Nun,“ sagte der Herr Himmelspfortner, da rief die dritte Seele im Inständigsten Flehen: „Sie reden die Wahrheit, Herr, ich verbitte dafür, ich bin nämlich Mister Coof, der den Nordpol entdeckt hat.“

Superbel.

„Können Sie aber auch schweigen?“ „Ach! — Ein Grab ist ein altes Weib gegen mich!“

Wagenfrist.

„Trotz der immer härter auftretenden Beschwerden war Ihr Mann noch immer nicht beim Arzt; ist er eigentlich so ängstlich?“ „Natürlich! Er fürchtet nämlich mit Recht, daß der ihm's Bier verbieten wird... darum verzieht er's von einer Röh zur andern!“

Aus dem Simplicissimus.

Es war Vergleichschießen. Der Hauptmann befahl seinem Einjährigen, den Prozentfuß der Treffer zu berechnen. Der meldete: 8,2 Prozent. „Unmöglich,“ rief der Hauptmann, „das kann nicht stimmen; das ist zu wenig. Reden Sie, rechnen Sie die Sache auch mal.“ Dieser meldete gleich darauf: 8,20 Prozent. — „Na also, ich sag' es doch gleich, daß es mehr sein müßte; diese Einjährigen kann man doch zu gar nichts brauchen!“

Das „Leipziger Tageblatt“ brachte folgende Notiz: „Berlin, 8. November. Heute vormittag wurde von einem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich in Potsdam ein vierjähriges Kind überfahren und schwer verletzt. Der Prinz hat in den letzten Wochen schon mehrfach ähnliche Unfälle erlitten.“ Der arme Prinz!

Der wiedergefundene Säugling.

Gefallen ist der dunkle Schleier: Der Bub, in Stuttgart jüngst geraubt, Er lebet noch, der kleine Mater, Den viele, ach! schon tot geglaubt!

In Fürth war der gestoh'ne Knabe Bei einer Pflegefrau verbleibt; Dort wurde der vernünftige Schwabe Jetzt von der Polizei entdeckt.

Im schweren Knebel zu verschleiern, Stahl eine Kugel ihn geschwunden; Ersehen wollte sie durch Mätern Ihr eigenes entseeltes Kind.

Ihr wird gerechte Strafe werden Die Eltern aber jubeln froh, Daß sie nach Knechten und Schwenden Sehn wieder ihren Piccolo!

Die Mutter triumphiert: „Ich nenn' ihn Wein Ehen wieder, wie zuvor!“ Der Vater ruf: „Er ist! Ich kenn' ihn In seinem mächtigen Tenor!“

Teil nimmt an der Familienfeier Die ganze Schwabenresidenz, Und alles macht dem kleinen Mater Glückwünschend seine Reverenz.

Als Säugling hat bereits erfahren Er ein romantisches Geschick, Wog ihn nun Gott davor bewahren, Daß man ihn nicht für's Knochentück.

Ich fürchte, daß bald Bettel melden Von einem Film, erweisend sein, Der zeigt als Kindwunder-Geld Den vielgenannten Materlein!

Ein Zeitgepenk.

Wer ist denn draussen?“ „Der Steuerfiedel.“

Der Kunstverständige.

Schüler (vor dessen Fenster ein Landschaftsmaler seine Staffelei aufgeschlagen hat): „Scheint noch 'n Anfänger zu sein! Bis der mit dem einen Baum fertig ist, habe ich ja sechs Paar Stiefel gefloht!“

Reitungsnotiz.

Der verdienstvolle Kassierer des hiesigen Bankvereins konnte gestern auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei genanntem Institut zurückblicken. Von seinen Kollegen und Vorgesetzten waren für diesen Tag besondere Ehrungen in Aussicht genommen worden. Doch hatte es der bescheidene Jubilar vorgezogen, allen Gratulationen aus dem Wege zu gehen und am Abend vorher heimlich zu verreisen. Eine sofort vorgenommene Revision der von ihm verwalteten Kasse ergab den Fehlbetrag von fünfzigtausend Mark.

Die Geschäfte der Prinzessin.

Um viel Geld gepumpt zu kriegen, Rump' vorher nach Kräften du! Jeder dient dann mit Begehrigen Dir — wo Tauben sind, da fliegen, Wie das Volk sagt, Tauben zu.

Wenn man an der Spree und Havel Erst mal seine Schulden kennt, Gibt die Freude die und dieser, Gräfin Fischer und Kaiser, Gegen hunderttausend Prozent.

Alles drängt, Kredit gebend, Sich auf der Prinzessin Spur. Zahlen hört man, herzerhebend; Und zum Beispiel, wie belobend, Wirt sie auf die Literatur!

Friede Reuter kommt in Wäse, Denn die hohe Frau, Frau, Frau, Kauff' geistigsten „Damen Räte“, Dann, zum Studium eigner Wäse, Noch geknauelt „Wert der Frau“...

Jahr, das manch Gefährten öfite, Jahr, das manch Bankier vertrat, O du Jahr der feinsten Säfte, Wo man stiffe Geschäfte Nur mit Poésie noch macht!

Gottlieb im „Tag“.

Aus der Jugend.

In der Elektrizität sieht eine Dame, die ihr Vorhaben an einer langen Kette zu führen hängen sah. Eine Bauerfrau beobachtet das eine Zeitlang schweigend, dann sagt sie plötzlich: „Machameten, Se gucken woll mit 'n Zylinderaugen!“

Einer der beliebtesten Bühnensterne, eine gefeierte und verehrte Künstlerin, ist verheiratet. Diese Tatsache ist jedoch nicht allen ihren Verehrern bekannt, da sie unter ihrem Mädchennamen auf der Bühne spielt.

Eines Tages wird sie zu einer Gesellschaft eingeladen, und ausnahmsweise hat man auch ihren Gatten gebeten zu erscheinen. Derselbe führt eine junge, sehr für Literatur schwärmende Dame zu Tisch, und bald sprechen sie von modernen Dichtungen, Märchen und schließlich von Märchen. Als die Konversation auf alte Erzählungen kommt, sagt seine Tischgenossin lächelnd:

„Nicht wahr, wie merkwürdig, daß die alten Leute früher ganz ernst erzählten, daß die Männer sich in alten Zeiten unsichtbar machen konnten.“

„O nein, gnädigste Fräulein,“ erwiderte der Gatte der Schauspielerin, „dies ist nicht so irrig, wie Sie meinen. Auch heute können sich Männer noch ganz unsichtbar machen.“

„Wodurch denn?“ war die erstaunte Frage. „Indem sie eine berühmte Frau heiraten“, antwortete der Tischgenosse.

Der jungen Mädchen in der Handelsschule macht an die Stenographiehefte die hübschsten und buchstäbliche Schreibung des „ei“ noch Schwierigkeiten.

Der Lehrer, der als Beispiel das Wort Dreieck gewählt und an die Tafel geschrieben hat, repetiert, daß vor einem Vokal das „ei“ buchstäblich ausgeschrieben ist.

„Also warum muß das „ei“ im Dreieck ausgeschrieben werden, Fräulein Eulha?“ (Hat geträumt): „Weil... weil es sonst Dreieck heißt.“

Unbekannt.

Frau (zur Nachbarin, die zum zweitenmale geheiratet hat): „Was Sie noch für einen lieben braven Mann gekriegt haben!“ — Nachbarin (gerührt): „Ach ja, wenn mein guter Seliger das hätte erleben können!“

Humor des Auslandes.

Ein Farmer beschloß, Flachs zu hauen. Er säte also den Samen, hatte eine gute Ernte und schickte diese fort, um ein Tischstuch daraus herstellen zu lassen. Einige Zeit später, als man zu Tisch saß, bemerkte er zu einer Dame. Dieses Tischstuch habe ich selbst auf meinem Lande geerntet. — „Wirklich?“ antwortete die Dame, augenscheinlich sehr erstaunt. Dann nach einer Pause stellte sie die einseitige Frage: „Wie haben Sie das gemacht?“ — Der Ton ihrer Stimme ließ klar erkennen, daß sie keine Ahnung davon hatte, wie ein Tischstuch entsteht, und der alte Farmer lenkte daher geheimnisvoll seine Stimme, als er antwortete: „Wenn Sie mir versprechen wollen, es keinem zu erzählen, will ich es Ihnen sagen.“ — Die Dame gab eifrig das verlangte Versprechen. — „Nun,“ fuhr der Farmer immer noch in dem geheimnisvollen Tone fort, „ich habe eine Serviette gepflanzt.“

Gaßfrau (ärgert): „Johanna, wie kommen Sie dazu, mein ausgekostetes Kleid gestern abend auf dem Omnibusstufchenball zu tragen? Sie sollten sich etwas schämen!“ — Johanna (bedrückt): „Das habe ich auch getan, und Frau. Solche Bemerkungen, wie sie da gemacht haben, haben Sie noch nicht gehört.“

Schulinspektor (zur Klasse): „Nun, Kinder, was meinen wir, wenn wir sagen „im Durchschnitt“?“ — Johanna: „Durchschnitt ist etwas, worin das Quhn die Eier legt.“ — Schulinspektor: „Ich verstehe dich nicht, Johanna; erkläre uns, bitte, mal, was du meinst.“ — Johanna: „Ach, der Herr Lehrer sagt, daß ein Quhn täglich ein Ei im Durchschnitt legt.“

Zwei Damen, die sich in früheren Jahren gekannt hatten, trafen sich auf der Straße. Eine von ihnen, die seit Jahren verheiratet war, schob einen Korbwagen, in dem Drillinge lagen, alles Mädchen. Die andere Dame trug erst seit ein paar Wochen die Ehefessel. „Welch reizende Kinder!“ rief die Neuvermählte voller Interesse aus, nachdem die beiden Frauen ihre Begrüßungen ausgetauscht hatten. „Ja,“ antwortete die folge Mutter, „es war ein seltsames Zusammenreffen. An unserem Hochzeitstage brachten die Kollegen meines Mannes aus dem Odeon eine ganze Schar von Kindern. Drei kleine Mädchen“ aus dem „Mischel“. „Ist das nicht komisch?“ — Die Neuvermählte schnappte nach Luft und wurde vor Entsetzen bleich. „Barmherziger Himmel!“ schrie sie. „An unserem Hochzeitstage vor einigen Wochen brachten Tom's Freunde uns auch ein Ständchen und spielten das Segert aus „Lucia“!“

„Es ist wirklich ein Ständchen!“ — „Was denn?“ — „Die Art, wie die Leute ins Theater strömen, um ein antiques Stuch zu sehen. Denken Sie nur, das Theater ist für die nächsten drei Wochen ausverkauft!“ — „Wie wissen Sie das?“ — „Ich versuche, Karten zu bekommen und konnte es nicht.“

Unmöglich.

„Angelagter, haben Sie denn gar kein Ehegefühel? Wenn man etwas getan hat, geschieht man's eben!“ — „Ja, aber Herr Präsident, wo kam da unsereins hin?“

Vom Büchermarkt.

Neuer aufsehenerregender Roman: „Die Insel der Rotosblumen“ von Karl Walter Schönlein. Mit einer Einleitung von Heinrich Heine, Porträts von Ernst von Drais, einem psychologischen Prolog von Kurt Georg Baumann, einem philosophischen Essay von Paul von Hülsen, einer kritischen Apposition von Max Ludwig Wohlmeier und einem musikalischen Epilog von Franz Friedrich Klumpke.

Phonola und Dea

Alleinvertretung: Wilh. Hohrath Söhne, Dortmund.

Westdeutschlands grösstes Piano-Lager.

Burgwall 21.

Vornehmste Qualitäts-Zigarette

„Razara Extra“

Preis 2 1/2 Pfg.

Carton à 4 Stück 10 Pfg.

Witte & Geck

Zigarren- und Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telephon Nr. 169 Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch

Union-Briket-Handlung

G. m. b. H.
Fernspr. 3699. Kontor u. Lager Güterbahnhof Dortmund-Emschede

Wir liefern sämtliche Sorten

**Hausbrand-Kohlen
Mager-Nusskohlen
Anthraxit-Nusskohlen
Vollbrikets
Koks für Centralheizungen**

Alles von erstklassigen Zechen des hiesigen Reviers.

Spezialität: Braunkohlen-Brikets Marke „Union“
bester und billigster Haus- und Kichenbrand.

Die Lieferung erfolgt mittels eigener Fuhrwerke unter Garantie
des Gewichtes zu den billigsten Tagespreisen.

Die
beste und billigste
Bezugsquelle für

Möbel

auf Teilzahlung

bleibt nach wie vor das Dortmunder Möbelhaus

Sachs

35 Burgwall 35

Am Burgtor.

Gegenüber Hotel Lindenhof.

Am Burgtor.

2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Die Firma am Hause ist schon vom Bahnhof sichtbar.

Wir liefern mit nur:

10

1 Bettstelle
1 Matratze u. Kissen
1 Kleiderkasten
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel

Mk. 125

oder

10

Wir liefern mit nur:

20

1 Bettstelle mit Matr.
1 Kleiderkasten
1 Nachtkommode
1 Nachtschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Kleiderkasten

Mk. 265

oder

20

Wir liefern mit nur:

30

2 Betten m. Matr.
1 Kleiderkasten
1 Nachtkommode
2 Nachtschränke
1 Tisch
1 Kleiderkasten
1 Kleiderhaken
1 Kleiderbügel

Mk. 430

oder

30

Wir liefern mit nur:

50

modernes Bett
Schlafzimmer
sowie eine
mod. Küche

Mk. 490

oder

50

Spezialität: Kompl. Brautausstattungen
mit Herden, Emaillegeschirr, Bettfedern, Gardinen.

Herren- und Damen-Garderobe
Kinder- und Sportwagen.

Illustrierter Katalog

gratis und franko.



Spezialgeschäft
für Billdeinrahmung
Robert Görges
13 Burgholzstr. 13

Grosses Lager ungerahmter
Bilder. — Gerahmte Bilder
staunend billig.
Saubere und billige
Einrahmung
von Bildern u. Braut-
kränzen.



Zu unerreicht billigen
Preisen:

Moderne Muster
per Rolle 10 Pf.

Olddruck-Tapeten
per Rolle 20 Pf.

Lincrusta-Tapeten
per Rolle 90 Pf.

Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.



Nähmaschinen
kauft man am vorteilhaftesten
im Spezialhaus
W. Beer,
Wittenberger Str. 71/72.
Reparaturen werden abgelehnt
ohne Berechnung.

Heilanstalt



für
veraltete
Bruchstücke,
Knochen,
Schwämme,
Bänder,
Verletzungen,
Wunden,
Schwellungen,
Gelenk-
entzündungen,
rheumatischen
Schmerzen,
sowie
Gicht,
Flechten und
sonstige
Schwierigkeiten
mit bestem
Erfolg ohne
Operation und Verunsicherung

Begehrte Behandlung von

+ Flechten +

und aller Art

Haut-Krankheiten

F. Teichgraber, Dortmund.

Brüderweg 57, I. Etage.

Haltest. d. Ringbahn, Wei-
senburgerstrasse-Brüderweg.

Sprechstunden: Vorm. 9-12
Nachm. 3-7

Sonntags von 9-11 Uhr.

+ Danksagung.

Überaus grobe Schmerzen

und ein seit mehreren Jahren

bestehendes Beinleiden

veranlassten mich, F. Teich-

graber's Institut für Bein-

krankheiten aufzusuchen. Wo ich

nun nach 8-9 Wochen voll-

ständig von meinen Leiden

beheilt bin und auch gleich

nach Auflegung des I. Ver-

bandes keine Schmerzen

mehr verspüre, so kann ich

nicht umhin, dem obig. In-

stitut für diese großartige

Beitrag hierdurch öffentlich

meinen Dank zu sagen und

daselbst ähnlichen Fällen

aufs wärmste zu empfehlen.

Dortmund, 18. Okt. 1913.

H. Sallat, Seilweg 14.

Ein stets willkommenes
Weihnachtsgeschenk ist eine **Vergrößerung**

Diese erhalten Sie in meinem
Spezialgeschäft ersten Ranges

unter Garantie gediegener fachmännischer Aus-

führung zu billigen Preisen.

Das Atelier ist Sonntag, den 30. November, von 9 Uhr

morgens bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Atelier Hammerschlag

52 Westenhellweg 52

— Bekanntestes und grösstes Atelier am Platze. —

Umtausch oder Geld zurück



wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind, daher
Wir liefern in bester Qualität gegen Nachnahme
Gitarre - Zithern
mit 5 Akkorden, 41 Saiten, zum Ausnahmepreise von
6,25 Mk. Ferner solche in:
7 Akkorden, 41 Saiten, Preis **7,50 Mk.**
6 Akkorden, 49 Saiten, Preis **9,- Mk.**
mit doppelten Melodien und daher herr-
lichem Mandolinenten.
5 Akkorden, 52 Saiten, Preis **9,50 Mk.**
6 Akkorden, 74 Saiten, Preis **10,- Mk.**
Dieselben ausserdem noch mit verstärkten
Akkorden à 7 Saiten und daher sehr
starkem Ton in:
5 Akkordig mit 77 Saiten Preis **9,50 Mk.**
jede Zither mit Saiten und Hartkopf
kostet **1,- Mk.** mehr.
120 Notenblätter, darunter Weihnachts-
lieder, Chöre und die schönsten
Volkslieder legen wir jeder Zither und
auf Wunsch jeder Sendung als Weih-
nachtsprämie eine schöne musikalische Karte bei.
Alle unsere Instru-
mente sind hervor-
regend schön
und werden
anderweitigem Kauf
im eigenen Interesse stets gratis und franko
unsern neuen Katalog
Herfeld & Comp., Neuenrade No. 374 Westfalen.

Dr. Mellinshoff's Essenzen
A Flasche 75 Pfg.
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von
Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-
Sirup, Grog, Punsch-Extrakt etc. —
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der
Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten.
Zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften,
wo unsere Plakate aushängen. Man verlange
gratis den Prospekt: „Die Getränkestillerkunst
im Haushalt“ und achte auf unsere Firma
Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.

Glas-Christbaumschmuck



Karl Köhler Schw. M. in Lauscha S.-M. N. 19.

Schenswerte Ausstellung von
über 100 Musterzimmer

**Möbel,
Herde,
Oefen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangeln,
Waschöfen,
Nähmaschinen,
Fahrräder**

kaufen Sie nirgends besser und billiger, als im
größten Geschäft d. Art im westf. Kohlenrevier
Heinr. Heiland, Herne
Hauptgeschäft: Bahnhofstr. 3a.
Filiale: Bahnhofstrasse 111.

Uhrketten

haben wir in 10 verschiedene Qualitäten.

Sehr große Auswahl.

Unsere Preise sind die billigsten!

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38

Nikolaistr. 5

beim Bezirks-Kommando.

Dortmunder

Privat-Beihandlung

Rimmerstr. 1-3, a. Eisenf.
Die von den früheren Ver-
käufen erzielten Gewin-
nanteile als: 1. Schneider-
maschine, Heberzuger, Kop-
pen, Ofen, Wägen, Frauen-
kleider, eine große Auswahl
Geräte, u. Damenuhren in
Gold- und Silbergehäusen,
Regulatoren, Freischwinger,
Bediener, gold. Uhrketten
(neu) sollen unter der Hand
täglich zu Selbstkosten und
teils noch darunter verkauft
werden. 69328

Eilt!

Ziehung nächste Woche.
**21. Große Badische
Lotterie**

4578 Gewinne im Gesamt-
werte von Mark

100000

spez. 78 Pferdegewinne

70000

spez. 4500 Silbergewinne

30000

Hauptgewinn

10000

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Jülicher's

Glücks-Kollekte

Haupt-Lotterie-Bank

Dortmund,

Nur Münsterstraße 4.

Herren-Anzüge

reinigt, färbt schnell u. billigst

Färberei Galluschke

Waschanstalt.

Spezialität: Stiefelfärberei.

Adress: Westenhellweg 101.

Steinplatz 6, Danialstraße 94,

Railstrasse 4.

Oefen

erklaßte Systeme

Herde

neu: gebräunte u. schmucke

Spezialität: Stiefelfärberei.

Adress: Westenhellweg 101.

Steinplatz 6, Danialstraße 94,

Railstrasse 4.

Telephon 3975.

Elegante Pelze

in

echten Skunks, Nerz,

Marder, Muffin,

Marmel, Tibet etc.

verkaufte an folgende Personen ge-

kleine Anzahlung mit monatl.

Raten. Kein Zinssatz d. Raten.

Offerten unter O. D. 2079

an den General-Anz. Dortm.

Manufakturwaren

auf

bequeme Teilzahlung

liefer real. Versandhaus

zu billigen Preisen.

Grosste Postkarte nach

Verlage d. Reichs-Ver-

unt. d. 2. 1905 a.

d. Gen.-Anz.

Thüringer Land-Wurst

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Wurst à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

prima Schinken à Pfd. 1,50

Wer billig kaufen will

muss unser heutiges Angebot unbedingt prüfen.

Samstag und Sonntag große Verkaufstage!

Zu diesem Verkauf riesige Eingänge allerletzter Neuheiten in:



Ulster

Unsere Spezialpreise

12.— 16.— 20.— 24.— 28.—

Elite-Ausführung ..

34.— 40.— 46.— 52.— 58.—

Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger

Paletots

Unsere Spezialpreise

11.— 15.— 19.— 23.— 27.—

Elite-Ausführung ..

32.— 38.— 44.— 50.— 56.—

Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger

Anzüge

Unsere Spezialpreise

10.— 14.— 18.— 22.— 26.—

Elite-Ausführung ..

30.— 36.— 42.— 48.— 54.—

Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger

Versäumen Sie nicht die außergewöhnlich billigen Verkaufstage zu besuchen.

Gebrüder Robert

Münsterstrasse 1

DORTMUND

direkt an der Bahnüberführung

Kommunale Wochenchau.

Dortmund, 29. November.

Den Dortmund Stadtbewohnern stehen vor Antritt der Weihnachtsferien noch ein paar arbeitsreiche Stunden bevor. Die Beratung der Gemeinderats, von denen schon eine Reihe erledigt ist, wird in ihrer ersten Sitzung in diesem Jahre ungewöhnlich früh beendet sein. Die Sitzungen am 1. und 15. kommenden Monats sollen den noch rückständigen Haushaltsplänen in der Hauptsache gewidmet sein. Die zweite Sitzung und die

Festsetzung des Kammerzinses

dürfte dann schon gleich zu Anfang des neuen Jahres zu erwarten sein, wenn — ja wenn die Eingemeindung der benachbarten sieben nördlichen und westlichen Nachbargemeinden mit all ihrem drum und dran die Zukunft in dieser Beziehung nicht in ein mythisches Dunkel hüllt. Wir leben, nicht nur die ersten und die letzten Rufe ruhen verborgen in der Zukunft Schicksal, sondern auch noch viele andere Dinge, von denen die Dortmund Stadtbewohner am meisten interessiert sind. Da wir bei unsern Lesern nicht gern in den Verdacht kommen wollen, schlechte Propheten zu sein, so verlegen wir uns hier nicht auf das Prophezeien in Sachen, über die die maßgebenden Herren in unserem Stadthaus höchst wahrscheinlich zuverlässig heute selbst noch nicht sagen werden können. Doch für die Alt-Dortmunder der Zukunft zur Einkommensteuer, einen merklichen Aufschlag noch oben annehmen wird, ist schon früher von uns an dieser Stelle dargelegt worden und kann von keinem halbwegs unterrichteten ernsthaft in Zweifel gezogen werden. Da uns diese Überzeugung also keinesfalls unerschüttert kommt, so werden wir uns wohl oder übel mit ihr abfinden müssen. Freilich wird durch diese Erkenntnis die bittere Wille nicht vermindert. Sie muß nur eben geschluckt werden, wie so viele andere bittere Willen. Zu diesen gehört für viele Bürgerkreise ja auch die Mitteilung, daß die maßgebenden Stellen leider noch immer nicht beabsichtigen, den

Lichtstrompreis

unseres Elektrizitätswerkes herabzusetzen, und zwar so herabzusetzen, daß auch das große Meer der kleinen Verbraucher aus einer Preisherabsetzung Nutzen ziehen könnte. Es ist ja etwas im Werke, wie wir der Beantwortung einer Anfrage in der letzten Stadtbewohnerversammlung haben entnehmen können. Dieses „etwas“ aber wird, wie wir mit Recht annehmen, keineswegs den ungeteilten Beifall der Dortmund Bürger finden; der Dortmund Bürger, soweit sie Konsumenten

des städtischen Elektrizitätswerkes sind. Wie wir gehört haben, plant die Werksleitung die Einführung eines neuen Tarifsystems, das angeblich den berechtigten Wünschen der kleinen Stromverbraucher entgegen kommen soll. Nach den bisher bekannt gewordenen Absichten müssen wir allerdings sehr

ernsthaft bezweifeln,

daß auf dem in Aussicht gestellten Wege den Wünschen der kleinen Verbraucher auch nur das kleinste Entgegenkommen gezeigt wird. Es ist nämlich die Einführung eines Tarifs geplant, nach welchem ein starker Preisunterschied im Stromverbrauch am Tage und am Abend Platz greifen soll. Am Tage sollen in Zukunft 10 Pfg. pro Kilowattstunde erhoben werden, während am Abend, d. h. von 6 Uhr abends ab der bisherige Preis von 40 Pfg. für die Kilowattstunde beibehalten werden soll. Erklärt wird die beabsichtigte Tarifänderung damit, daß man hofft, daß ein erheblicher Mehrverbrauch von Strom für andere als Beleuchtungs Zwecke bei einem merklich verbilligten Strompreise auch im Privatgebrauch eintreten wird. Es wird hierbei besonders auf einen bedeutend gesteigerten Stromverbrauch für Koch- und Heizzwecke, für den Betrieb von Haushaltsmaschinen, wie Waschmaschinen, Mangeln, Bügelisen u. i. w. gerechnet. Das ist an sich ja gewiß richtig. Was aber in Zweifel zu ziehen ist, ist die Richtigkeit der Berechnung, daß alle Konsumenten, auch die kleinen, an dem auf diesem Wege erzielten Mehrverbrauch von Strom Anteil haben und also aus der Verbilligung auch einen Vorteil ziehen werden. Zunächst kosten elektrische Maschinen und Einrichtungen der gedachten Art doch noch viel Geld, als daß ihre Einführung in beabsichtigten bürgerlichen Haushalten so ohne weiteres möglich oder gar garantiert wäre. Außerdem besteht in diesen Kreisen aber auch vielfach noch die Ansicht, daß für Zwecke wie die in Rede stehenden beispielsweise

Gas merklich billiger

sein würde. Danach ist die Vermutung wohl nicht von der Hand zu weisen, daß die Erhöhung des Stromverbrauchs am Tage von nicht zu großem Belang sein dürfte, weil sie vorwiegend auf Kreise reflektiert, denen der Strompreis für die Haushaltsanlagen auch heute schon keine besonderen Kopfschmerzen verursacht. Angenehm betroffen von der Verbilligung werden also zweifellos bestimmte Bürgerkreise, leider

nur nicht diejenigen,

die sie am besten gebrauchen könnten. Es geht also hier wieder einmal, wie es so oft im Leben geht, hier viel hat, bekommt leicht noch mehr dazu. Das war aber der langen Zeiten schon genau ebenso, und diese Tatsache hat den Dichter Heinrich Heine einmal zu einem Stoffeiferer veranlaßt, den wir

unsern Lesern nicht gern vorenthalten wollen. Er schreibt nämlich:

„Hat man viel, so wird man bald
Noch viel mehr dazu bekommen,
Wer nur wenig hat, dem wird,
Auch das wenige noch genommen.
Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, so laß dich begraben, —
Denn ein Recht zum Leben,
Haben nur, die etwas haben.“

Aber lassen wir den seligen Heine und seine Erkenntnis ruhen; er wird in manchen Kreisen ohnehin als ein arger Bösewicht angesehen. Außerdem wird durch seine „schlechten“ Verse das Dortmund Bild nicht billiger, und wir könnten doch in Dortmund an mehr als einer Stelle oft recht viel Licht gebrauchen. Daß die Dortmund

lichtliebende Bürger

sind, soll hierdurch nicht im geringsten angezweifelt werden. Allerdings wird es ja auch bewiesen durch die enorme Steigerung in der Stromabgabe des städtischen Elektrizitätswerkes. Sie ist nämlich von 21 000 000 Kilowattstunden des Vorjahres auf 27 000 000 gestiegen. Außerdem hat das Jahr 1912 dem Werke die größte Zunahme an Konsumenten seit seinem Bestehen gebracht. Ob die

neue Nitra-Lampe,

vor der die Werksleitung anscheinend im Hinblick auf die finanziellen Ergebnisse des Werkes einigen Schrecken empfindet, in der Tat zu Verunsicherungen Anlaß gibt, wird die Zukunft lehren. Zunächst ist wohl die Annahme berechtigt, daß sie sich, wie alle neuen Sachen, erst allmählich einführen wird. Ob sie in Bezug auf Stromverbrauch den geübten Erwartungen entspricht, muß aber gleichfalls erst abgewartet werden. Mit dem Hinweis auf diese Neuheit eine Verbilligung des Strompreises für Lichtzwecke von der Hand zu weisen, geht also wohl nicht gut an. Die Erklärung liegt eben auf einem anderen Gebiete. Die städtischen Finanzen rechnen fortwährend mit den großen Ueberschüssen, die das Elektrizitätswerk dem Stadtkasse zuführt. Der städtische Finanzminister befindet sich darum ebenso sehr ein

Zurückgehen der Ueberschüsse

wie die Werksleitung. Ein solches Zurückgehen würde sich aber notwendigerweise bei den Steuerzuschlägen wieder bemerkbar machen. Steuererhöhungen liegen aber manchen Kreisen viel ungemießer als ein zu hoher Lichtpreis. So wird man denn in der Großstadt Dortmund für vorausichtlich noch recht lange Zeit im Kleinverbrauch 40 Pfg. für die Kilowattstunde zahlen müssen, während, wie wir hier noch einmal feststellen wollen, viele Randgemeinden in seiner Nachbarschaft 30 Pfg. und weniger zahlen.

Daß in unserer kommunalen Finanzgebarung

die Ueberschüsse der städtischen Betriebe eine besondere Rolle spielen, braucht nicht noch besonders betont zu werden. Wird der Gewinn des Elektrizitätswerkes nach dem Haushaltsplan für 1914 nahezu 2 Millionen M. betragen, so rechnet das städtische Wasserwerk für das neue Rechnungsjahr mit einem Reinerüberschuß von rund 314 000 M. Das Rechnungsergebnis für das Jahr 1912 war bei diesem Werke in Bezug auf den Gewinn ganz erheblich höher; es betrug nämlich 575 000 M. Bekanntlich haben aber die

Einnahmen unseres Wasserwerkes

mit Ablauf des Rechnungsjahres 1912-13 eine sehr fühlbare Reduzierung erfahren müssen, weil von diesem Zeitpunkte ab die Wasserabgabe des Werkes bestanden hatte, aufhörte. Mit der Inbetriebnahme des Kreiswasserwerkes Hörde erlitt das städtische Werk einen sehr beträchtlichen Verlust an Konsumenten, der finanziell einen Netto-Verlust von 400 000 M. ausmachte. Mit dem Erlöschen des Kreiswasserwerkes Hörde hat unter Wasserwerk aber schon seit Jahren gerechnet und aus den Ueberschüssen früherer Jahre eine Gewinnreserve angelegt. Diese Gewinnreserve soll einer Verbesserung der Haushaltslage der nächsten Jahre dienen. Der empfindliche Einnahmeverlust wird auf diese Weise weniger fühlbar gemacht. Das Dortmund Wasserwerk hat mit seinen vielen und ausgedehnten Anlagen im Laufe der Jahre ein gehöriges Stück Geld gespart. Allein in den Jahren 1911 und 1912 haben die Stadtbewohner für Erweiterungszwecke 405 000 M. bewilligt, zu denen nach einem Beschluß der letzten Stadtbewohnerversammlung weitere 20 000 M. hinzuzurechnen sind. Das gesamte Anlagekapital wird Ende 1913 nahezu

18 Millionen M.

ausmachen. Siertun werden bis 31. März 1914 rund 7 Millionen M. getilgt sein. Das Ergebnis der Tilgung würde natürlich ganz anders aussehen, wenn die Finanzverwaltung unserer Stadt nicht mit den Ueberschüssen aus dem Werke rechnen müßte. Dann würden diese Beträge ganz zu Abschreibungen benutzt worden sein und wir hätten heute ein gängig schuldenfreies Wasserwerk. Eine interessante Bemerkung weist in dieser Beziehung auch der von der Leitung des Werkes erstattete Geschäftsbericht für das abgelaufene Rechnungsjahr auf. Es heißt dort nämlich, daß im Falle einer reiflichen Verwendung der Ueberschüsse zu Gunsten des Werkes die Anlagekosten nicht nur getilgt, sondern auch die späteren Erweiterungen, auch diejenigen, welche das Groß-Dortmund nach vollendeter Eingemeindung erforderlich machen wird, ohne jegliche städtische Beihilfe würden ausgeführt werden können. Außerdem würde das Werk auch noch einen erheblichen Gewinn abzugeben in der Lage sein. Der Bericht

fährt dann wörtlich fort: „Aber der Umstand, daß die Lage der städtischen Finanzen eine so

weitgehende Abschreibung nicht gestattet,

hat es mit sich gebracht, daß bis jetzt (Ende 1912-13) nur 6 400 547,67 M. getilgt worden sind, während die einzelnen Anlagekosten mit dem ursprünglichen Herstellungswerte in den bisher herausgegebenen Bilanzen erscheinen.“ Der verdeckte Stoffeifer dieses Satzes ist vom Standpunkte der Werksleitung aus nur zu verständlich. Man kann in der Tat darüber geteilter Meinung sein, ob es richtig ist, die Ueberschüsse der städtischen Betriebe in einem solchen Umfange, wie es bei uns geschieht, bei der Bilanzierung des allgemeinen städtischen Haushalts Rechnung zu stellen.

Ist die Verwaltung der städtischen Finanzen auf diese Weise jedoch bemüht, einer andererseits notwendigen Erhöhung der Steuerlast zu begegnen, so sind einzelne der geltenden besonderen Steuerbefreiungen bestimmten Berufsgruppen unserer Bürgerschaft schon heute zu hoch. Sie streben mit Eifer eine Herabsetzung der sie belastenden Höhe an. Unsere Leser erinnern sich noch des lebhaften Streites, den die Zugsteuer vor einigen Monaten hervorrief, Augenblicklich ist es

die Umfasssteuer,

gegen deren Höhe und Härte sich eine größere Anzahl von Berufsvereinigungen und Interessentengruppen in einer Eingabe an den Magistrat wendet. Es kann von keinem Einsichtigen bestritten werden, daß in der Eingabe dieser Kreise ein berechtigter Kern liegt. Alle Welt weiß, mit welchen Schwierigkeiten das Baugeverbe und die mit ihm in Zusammenhang stehenden Berufe zu kämpfen haben. Da die Umfasssteuer in der Höhe wie sie in Dortmund besteht, nämlich 1 1/2 Proz., als eine Belastung von großer Härte empfunden wird, so wird der Magistrat um ihre Herabsetzung auf 1 Proz. gebeten. Die Antragsteller weisen in ihrer Eingabe besonders auch darauf hin, daß nach einer ministeriellen Verfügung Städte, die die Umfasssteuer bisher nicht eingeführt haben oder nicht mehr als 1 Proz. erheben, über den Satz von 1 Proz. nicht mehr hinausgehen dürfen. Eine Reihe westfälischer Städte wird genannt, die auch nur 1 Proz. erheben, z. B. Witten, Hagen, Iserlohn, Hohenlimburg. Weiter wendet sich die Eingabe mit besonderem Nachdruck gegen die Erhebung der Steuer beim

Swangoverkauf.

Und führt einschlägige Bestimmungen anderer Städte an, die für solche Fälle Billigkeitsrückichten gelten lassen. Die Umfasssteuer brachte in Dortmund nach dem Haushaltsplan für 1912 425 000 M., für 1913 325 000 M. ein. Der Grundstücks-umfug ist also auch nach Ansicht des Magistrats stark zurückgegangen. Da taucht die Frage auf, ob er hier helfen will und auch helfen kann. Auf ihre Beantwortung darf man gespannt sein. Ich.

Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine elektrische Lichtanlage.

Dezember

terrie

Malorevle

von Mark

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

0000

Aussergewöhnlich billiger

Konfektions-Verkauf

Wir bringen ganz enorme Posten

Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion

die wir in den letzten Tagen sensationell billig einkaufen konnten

teils für die Hälfte des Wertes und darunter

zum Verkauf.

Ca. 1000 Farbige Damen-Paletots

nur moderne lange Façons aus Stoffen englischer Art, Diagonal, Curl und Flausch, in tadellosester Ausführung

8.75 12.75 18.00 24.00

Ca. 500 Jacken-Kleider

blau Kammgarn, Diagonal, Cotelé, sowie englisch, Curl und Affenhaut, schicke jugendliche Formen, grösstenteils Schneiderarbeit

18.50 28.00 38.00 48.00

Ca. 400 Schwarze Tuch-Paletots

prima reinwollene Qualitäten, mit besten Zutaten versehen, grösstenteils Schneiderarbeit

18.00 28.00 38.00 48.00

Ca. 150 Schwarze Samt-Mäntel

nur 130 und 140 cm lange Façons aus vorzüglichen Qualitäten mit hübschen Garnierungen

28.00 38.00 48.00 65.00

Ca. 100 Schwarze Astrachan-Mäntel

nur 130 und 140 cm lange Façons in feinsten Qualitäten und Ausführungen

19.75 28.00 36.00 58.00

Tailen-Kleider in allen modernen Stoffen und Macharten

14.75 24.00 36.00 48.00

Ball- u. Gesellschaftskleider in Tüll, Voile, Frotté und Crêpe neigeux, letzte Neuheiten

8.75 14.75 18.00 28.00 36.00 48.00

1500 Damen-Wollblusen alle modernen Stoffe, reiz. neue Macharten

2.75 3.95 4.75 6.75 9.75 12.00

500 Tüll- u. Spachtelblusen elegante Ausfahr., tadellos sitzend

1.85 2.75 4.75 7.75 9.75 12.50 18.00 24.00

Kostüm-Röcke englisch und blau, schicke neue Macharten

3.75 5.75 8.75 12.00 18.00

Weisse Kostümröcke in Leinen, Frotté u. Cheviot, elegant gearbeitet

2.75 4.75 6.75 8.50 12.00

Mädchen-Paletots in englisch und blau, aus soliden Qualitäten

2.45 3.75 5.75 8.75 12.50 16.50

Ein Posten Mädchen-Samt-Mäntel

einzelne Musterkollektionsteile, in allerbesten Qualitäten, nur teure Sachen Einheitspreis Stück 9.75

Die gesamten Bestände in

Damen- und Kinder-Hüten, Hutformen, Federn und Fantasies

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Beginn des grossen Weihnachts-Verkaufs Montag, den 1. Dezember.

Meyer & Günther **DORTMUND**
Steinplatz.

Nr. 329.

Ka

Einige Preisl

Grösste Auswal

Aus dem

Unter dem Vo
rats Göbel ver
einer Sache, in der
flage erschienen un
waren. Die Anfla
schier unzähligen Hä
stühle wurden hier in
Umgebung im März
und zwar durch den
den Händler Johann
Halle von dem sel
Schöneberg, sämt
sich der vielgenante
ger, der seinerzeit
mindestens fünf
Revolver zu löse
ten, doch befindet si
feines Goldes ausst
er spielte gelegentl
gegen ihn stehend,
also auch heute mi
genannten Angellag
Eier, Butter, Käse, S
Käfen, Rindchen, B
bensmittel und Getr
Konferenzen.
Zeit sämtliche ge
nach der Wiesenstra
Preis. Es haben sic
Miller, Schne
Chemann Jidbor Se
antworten. Meinbar
geständig, bemüht si
ihm laufen, zu entf
war billig, aber n
Preis die ihnen

„Opfer

Dr. Fritz Frie
Ahnte Verteiliger, so
Während ich diese
sich endlos und eintön
die Gräfin Fischer
einstufige Kontrolldame
Zahlungsverprechen
Lieferanten, Kellnern
furcht erzeugen soll
immer noch erzeugt,
Treiben sollte der ha
das Parfüm für die
Auftrieber. Der Ty
sich polizeilich unant
allerdings an, sich in
desh er sogar schon
Verarbeitung gefunde
net erdachte, aber m
den beiden Baronin
hohe Obrigkeit alles
des Grafen oder Bar
nicht ab. Der Preis
bei Kaffagehäuft aus
noch nicht mal die de
Da sorgt der Verkäu
Wiederholungen, da
Wiederholung lustf
In Frankreich h
Cythere nicht nötig,
nur vorübergehend in
gen. Nicht, daß es
sich einen authentische
zu erhaschen, aber,
sei Dank, nicht nötig
Minute der „Selbstb
digkeit mit einem P
quise, ja sogar zur
weiß, daß der Titel
mand, ihnen denselbe
Die Zeitungen adop
Lebewelt, der Hotel
tiert ihn, und alles g
wo die Prinzesse de
pignol vor Gericht st
oder Duval“ wird.
Das Schicksal der
Noft und vorläufig
läßt mich kühl. Die

Fr.
Etab

Unser Spezial-Verkauf

Kamelhaarschuhen

Damen, Herren und Kinder

bietet Ihnen die größten Vorteile!

Einige Preislagen: 4⁰⁰ 3²⁵ 2⁷⁵ 2²⁵ 1⁵⁰ 1²⁵ 95 Pf.

Größte Auswahl in Gamaschen, Tanzschuhen, Salonschuhen



Kaufmann's Schuhhaus

Dortmund

Brückstraße 64

Alleinverkauf von Spielers Schuhwaren

Besichtigen Sie gefl. unser Spezialfenster.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 28. November.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Göbel verhandelte heute die Kammer in einer Sache, in der nicht weniger als acht Angeklagte erschienen und an die 50 Zeugen geladen waren. Die Anklage lautete auf Diebstahl in schwerer ungeschützter Fälschung und Geheuer. Die Diebstahls wurden hier in Dortmund und in der nächsten Umgebung im März und April d. J. ausgeführt, und zwar durch den Schlosser Heinrich Reinhard, den Gärtnerei Johann Salinski und in einem Falle von dem ledigen Dienstmädchen Amanda Schöneberg, sämtlich von hier. Außerdem hat sich der vorgenannte Arbeiter Mag. von Dönniger, der seinerzeit den Versuch machte, die Kriminalbeamten Külle und Gräffath mittels eines Revolvers zu töten, in dieser Sache zu verantworten, doch befindet sich der Mann zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt — er spielte gelegentlich der letzten Verhandlung, die gegen ihn stattfand, den wilden Mann und konnte also auch heute nicht erscheinen. Die drei oben genannten Angeklagten saßen in nahezu 40 Fällen Eier, Butter, Käse, Wurst, Dymbeerjup, Hüner, Gänse, Kaminöfen, Zigarren, Speck und andere Lebensmittel und Getränke sowie einige Effekten und Konsumwaren.

Bei sämtlichen gestohlenen Sachen brachten sie nach der Wiesenstraße und verlaufen sie hier unter Preis. Es haben sich daher die Frauen Schneck, Müller, Schneegluth, Seroka, und der Chemiker Jidoro Seroka wegen Geheuer zu verantworten. Reinhard ist im großen und ganzen geständig, bemerkt sich aber, die Frauen, die von ihm gekauft, zu entlasten; diese behaupten, daß sie zwar billig, aber nach ihrer Ansicht nicht unter Preis die ihnen angebotenen Waren gekauft

haben, ohne eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß sie gestohlen seien. Das Gericht fand sämtliche Angeklagten mehr oder weniger schuldig und verurteilte den Reinhard wegen Einbruchs in mehrere Fälle zu 2 Jahren Gefängnis, die Schöneberg wegen Begünstigung zu 2 Wochen Gefängnis, und zwar Frau Schneck zu 9, Salinski und Jidoro Seroka zu je 6, Frau Seroka zu 4 Monaten Gefängnis. Frau Müller erhielt 4 und Frau Schneegluth 2 Wochen Gefängnis.

Schwurgericht.

Dortmund, 28. November.

Ein jugendlicher Räuber.

Hatte sich heute wegen räuberischer Erpressung in einem Fall und Versuch dazu in einem anderen Fall zu verantworten. Der Angeklagte, August Alfred Kadetzki aus Delfe ist am 11. März 1892 in Berlin geboren, des öfteren vorbestraft, darunter auch einmal wegen eines Raubanschlusses, den er an einer Frau beging, mit 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Er wuchs unter Reuen auf, die den Unterricht zwischen „Mein“ und „Dein“ nicht kennen, und verbrachte einen großen Teil seiner Jugend in Erziehungs- und Verbesserungsanstalten. Man gab ihn schließlich in Berlin in die Lehre, aber auch dort und Arbeit bezeugen ihm nicht; er stahl sich einen Revolver, riefte von seinem Meister aus, um fortan die Landstrichen ungesüß zu machen durch Betteln und Rauben. Kurze Zeit nach seinem Davonlaufen aus Berlin führte er den Raubanschlusses aus, der ihm die oben angegebene Strafe einbrachte und kam dann als Knecht für kurze Zeit nach Hildesheim. Von hier aus trieb er sich wieder auf den Landstrichen umher, bis der Hunger ihn zwang, Arbeit als Knecht in Neuenhagen anzunehmen. Hier blieb er wenigstens so lange, bis er Geld genug verdient hatte, um sich einen Revolver

kaufen zu können, und nun beschloß er nach Berlin zurückzukehren. Da ihm aber das Reisegeld fehlte, beschloß er, sich dieses auf der Landstraße mittels Raubes zu verschaffen.

Am 10. Mai d. J. befand er sich auf dem einsamen Wege nach Körbeck bei Soest und dort begegnete ihm die Handelsfrau Grünwald. Es war kein Mensch in der Nähe, also schien dem Angeklagten die Gelegenheit günstig; er verpackte der Frau den Weg, zog seinen Revolver, schloß ihn der Frau auf die Brust und sprach die bekannten Räuberworte:

„Das Geld oder das Leben!“

Die Frau war zu Tode erschrocken und reichte dem Räuber ihr Portemonnaie, das der Angeklagte grüßlich durchsuchte — aber er fand nur 80 Pf. Darob war er sehr enttäuscht, das war ihm zu wenig, und so gab er der zitternden Frau das Portemonnaie samt dem Gelde großmütig zurück. An der Delfer Brücke kam ihm dann eine Frau Stieberg entgegen und von dieser verlangte er unter denselben Umständen, wie oben beschrieben, hundert Mark.

Diese Frau war augenscheinlich nicht so furchtsam wie die Frau Grünwald, denn sie begann mit dem Räuber zu unterhandeln und man wurde schließlich darüber einig, daß sie an den Angeklagten nur 30 Mark zahlen sollte. Sie erklärte aber gleichzeitig, daß sie kein Geld bei sich habe, aber unten allein wohnen und dem Angeklagten die verlangten 30 Mark in ihrem Hause zahlen werde, wenn er mitkommen wolle. Kadetzki ging auch auf den Vorschlag ein und begleitete die Frau mit dem Revolver in der Hand.

Als sie an die Wohnung des Wegerwärters Jüngling kamen, sagte die Frau, sie wohnen dort und ging in das Haus hinein, um dem Jüngling den Schloßschlüssel schnell mitzugeben. Der Angeklagte merkte nun, daß man ihm eine Falle gestellt hatte und ging von dannen, wurde aber von Jüngling verfolgt, und

als dieser ihm waffenlos zu Leibe rückte, hielt er ihm den geladenen Revolver vor, sodas der Mann, der nun sein Leben fürchtete, die Verfolgung aufgab und dem Wegerwärters-Wohnungsbesitzer Körner von dem Vorgefallenen Mitteilung machte. Diefem gelang es, den Angeklagten noch an demselben Tage zu verhaften — er fand bei ihm außer dem geladenen Revolver nur eine schwarze Wäsche.

Der Angeklagte war in vollem Umfange gehandigt, beteuerte aber, daß es ihm nie in den Sinn gekommen sei, die Frau evtl. zu töten — er habe sie nur einschüchtern wollen, um sie zur Herausgabe des Geldes zu bewegen, das er zur Reise nach Berlin benötigte. Es wurde dann festgestellt, daß Kadetzki geistig zurückgeblieben ist.

Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen im Sinne der Anklage unter Zustimmung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis wegen Strafraubes und 60 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Waffentragens.

Die Verhandlung in der zweiten heute anstehenden Sache fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und richtete sich gegen den im Jahre 1857 geb. Meister Max Laböge aus Lina, der sich wegen eines Verbruchs, begangen am 22. Sept. d. J., auf dem Wege nach Lina, zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist wegen eines ähnlichen Verbruchs bereits mit 2 Jahren Gefängnis bestraft. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Schöffengericht.

Eine interessante Verleumdungs-! Lage beschäftigte heute u. a. das Schöffengericht, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß in Prozessen manchmal auch Zeugen unredlicher Weise von Verteidigern verleudet werden. So erging es auch dem Ingenieur Otto Gaenigsch von hier,

der am 3. Oktober d. J. Zeuge in der Privatklage des Ingenieurs Schönmann gegen den Oberingenieur Frohnhauser war. Nach der Vernehmung der angeführten Klage wurde Gaenigsch vom Rechtsanwalt Reinecke als Zeuge u. h. eingestellt. Der so Beileidigte erhielt erst nach der Verhandlung den Namen des Rechtsanwalts, der ihn beleidigt hatte. Einige Stunden später setzte sich Gaenigsch dann telefonisch mit dem Rechtsanwalt in Verbindung, um ihn zu veranlassen, die beleidigenden Äußerungen zurückzunehmen. Dies tat der Rechtsanwalt nicht, sondern erklärte, daß er mit dem Zeugen nichts zu schaffen haben wolle. Gaenigsch wurde nun noch aufgeregter und sandte dem Rechtsanwalt am 5. Oktober einen großen Brief.

Durch diesen Schriftstück fühlte sich Rechtsanwalt Reinecke beleidigt und stellte Strafantrag. Im heutigen Termin wurde nun vom Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kohn, darauf hingewiesen, daß Rechtsanwalt Reinecke in jener Verhandlung in seinen Ausführungen Ausdrücke gebraucht habe, durch die sich Gaenigsch beleidigt fühlen konnte. Als dann der Kläger noch einige Ausführungen zur Rechtfertigung gemacht hatte, rief der Vorsitzende Gerichtshofverwalter Wolf zu einem Vergleich, der zwischen den Parteien auszuhandeln kam. Der Angeklagte erklärte sich dem Antrag des Klägers entsprechend bereit, dem Angeklagten Schulden eine Zusage von 20 Mark zu machen und die Kosten des Verfahrens zu tragen, worauf der Kläger erklärte, den Strafantrag zurückzunehmen. Um den Parteien zu ihren Entschlüssen Zeit zu lassen, wurde die Sache bis zum 11. Dezember vertagt.

Mar 10 000 für eine Mark gewinnen Sie nächste Woche in der großen badischen Lotterie. Alle Näheres erfahren Sie in dem Inserat unserer heutigen Ausgabe der westfälischen Zücker's Glucke, Lotterie, Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund, Münster, Straße 4. (71587)

„Opferlämmer“.

Dr. Fritz Friedmann, der frühere berühmte Verteidiger, schreibt im „Salon“:

Während ich diese Zeilen niederschreibe, spinnt sich endlos und eintönig in Wobbit der Prozeß gegen die Gräfin Fräulein von Treuberg ab. Hätte die einjährige Kontrollkammer nicht für ein ungeheures Zahlungsversprechen diesen Titel erkaufte, der bei Verfehlungen, Kellnern und Gimpeln aller Art Ehrfurcht erzeugen soll und — Gott sei's geklagt! — immer noch erzeugt, ihrem lieblichen Leben und Treiben schelte der hant goud oder, wenn man will, das Parfüm für die angeblichen Feinschmecker und Aufrechter. Der Typ dieser Lebendamen mit staatlich polizeilich unantastbaren Welsprädikaten fängt allerdings an, sich in Deutschland derart zu mehren, daß er sogar schon seine spezielle schriftstellerische Verarbeitung gefunden hat. Siehe Paul Schülers nett erdachte, aber mäßig ausgeführte Novelle von den „beiden Baroninnen“. Da hierzulande die hohe Ehrigkeit alles übernacht, geht's ohne Ankauf des Grafen oder Barons für die Damen allerdings nicht ab. Der Preis ist aber nicht fordernd, selbst bei Kaffageschäft ausführbar. Ich kenne Fälle, wo noch nicht mal die dreifache Zahl erreicht wurde. Da forgt der Verkäufer denn natürlich für glattes Wiedererwerb, damit das Geschäft durch schnelle Wiederholung lukrativ bleibt.

In Frankreich haben's die vom Palastion der Cythere nicht nötig, sich beifalls Mobilitätierung auch nur vorübergehend in die Fesseln der Ehe zu schlagen. Nicht, daß es ihnen schwerer als hier fiele, sich einen outthenschen Duc, Vicomte oder Marquis zu erhandeln, aber, wie gesagt, sie haben's, Gott sei Dank, nicht nötig. Sie erheben sich in einer Minute der „Selbstherrlichkeit“ und Platonischer Freigabe mit einem Federzug zur Comtesse, Marquise, ja sogar zur Prinzesse. Nebemann beinahe weiß, daß der Titel „toe“ ist, aber das hindert niemand, ihnen denselben in der Kreuze zu bewilligen. Die Zeitungen adoptieren ihn, der Chronist der Lebendwelt, der Hotelier, der Modeschneider respektiert ihn, und alles geht gut bis zu dem Augenblick, wo die Prinzesse die Ducheße die Ducheße die Ducheße den Verzicht auf den Titel und zur „Jemine Dupont oder Duval“ wird.

Das Schicksal der geborenen Mll, geschiedenen Wollt und vorläufig noch echten Gräfin Treuberg läßt mich lähln. Die Entscheidung der Frage, ob in

diesem Prozeß der Verteidigung wieder einmal die moderne Seligmanntil gelangt, ihre Aktien als minderwertig mit einem Denkfettel fortformen zu lassen oder ihr durch völlige Freisprechung den Weg zu neuen Seliglagen zu bahnen, erregt mich nicht. Aber der ganze Prozeß ist mir — und hoffentlich noch vielen anderen — zuwider — um seiner Tenzenz willen. Des Stoffes halber, um den er sich dreht, des Milieus, aus dem er wächst, der „Opferlämmer“, die er vorführt und schütten will.

Wie sagt Onkel Edward, der „Philosoph“ in Midemus, „Will's Werdegang“:

„Das sei der Gang der Welt, In ständigem Kreislauf rolle das Geld. Was die Männer des Volkes den Kapitalisten In harter Arbeit erwerben müßten, Das nehmen den Söhnen, klipp und klapp, Die Töchter des Volkes wieder ab.“

Man sage nicht: das sei, aus dem Scherz in den Ernst übertragend, wirklich auch die Meinung aller vernünftigen Leute. Die Meinung vielleicht, aber die unausgesprochene! Jedenfalls neigen die Staatsanwälte schon seit langem den Opferlammern, den von den Halbweltkassen Ausgesklinderten ein bereitwillig Ohr.

In dieselbe Rubrik rangiere ich die angeblichen Opfer des Wuchers, wie sie im Treubergprozeß vorgeführt werden. Ich schreibe hier keine Abhandlung über den Wucher, so verlockend der Stoff auch ist. Keine andere Seite des sozialen Lebens, in die das Strafgesetz eingreift, reizt mehr dazu, sich gegen das Gesetz und seine Anwendung aufzulehnen, als die Erscheinungen des Geldverkehrs, die man unter dem Gesamtnamen des Wuchers zusammenfaßt, aber einige Bemerkungen mögen hier bezüglich des Wuchers stattfinden, wie er in der Anklage gegen die Treuberg als Angriffstoff herhalten muß; die Verwucherung des Leichtsinns, die das Unerschrockenheit, die Verwucherung der Kapitalier der Großstadt. Ein verfluchtes Wort, das vom „Kavalier“! Kavalier im Sprachgebrauch der Skotte, des Chausseurs, des Kellers, des Portiers und des Grooms in Nachtlokalen ist die „Wurzen“, der wichtigste Herr der Schöpfung, der das Geld nicht anstellt, der bereitwillig auf jede Lüge hineinfällt, die als Vorwand dient, ihm die „Wurzen“ abzunehmen, der das Auto eine Stunde warten läßt, der beim Zahlen den Geldrest nicht zurückverlangt, der jedem Blumenmädchen die Kinder der Flora abkauft und nie etwas dagegen hat, daß eine Freundin mitkommt. Ob Jude oder Christ, Greis oder grüner Junge, Offizier oder Zivilist,

adlig oder bürgerlich, jeder, der diese Eigenschaften besitzt, avanciert zum Kavalier. Seine Wechsel sind Kavalierswechsel.

Aber wie leicht so durchsinnlich mit der Kavalierschere dieser Herren? Wo vorher kein Ehrgeiz vorhanden war, wird im Umgang mit der Kavalierschere schnell geboren. Und wo es war, geht's dabei gar oft verloren. Und zu gleicher Zeit wird aus dem freihaltigen schnell der Freigehaltene, aus dem Geber der Nehmer, aus dem Ausgenutzten der Ausruher. An die Stelle des Reichtums oder der Unerschrockenheit, die sich das Geld beim Wucherer beschafft, um den goldenen Schüssel zum Paradies dieser Welt der Freude zu haben, in der ehelichen Abicht, es zurückzugeben, tritt vielfach und sehr bald die böse Abicht, dem Wucherer nichts zu zahlen, ihn „hineinzulegen“ und, wenn er „effig“ wird, gegen ihn den Schutz des Staatsanwalts anzurufen. Will der Geldempänger das Obium vermeiden, selbst den Denunziationen zu machen, übernimmt das der Vater, der Vormund, der ältere Vater, der Vertrauensmann der Familie. Und nun los gegen den Wucherer und seine „Schlepper“! Früher hieß es: „Rein lieber Freund, mein alter braver Kerl, mein Lebensretter!“ Man zog den Geldgeber vor feillichen Tadel, die Geliebte des „Wucherers“ ließ sich seine kleinen Vertraulichkeiten gefallen. Alles war ein Herz und eine Seele. Fei Kavalier und Skotte war der Geldmann der gern gegebene Dritte! Aber — wenn der Reich der Luft geleert, wenn die Wechsel nicht mehr prolongiert werden, wenn der „liebe Freund“ gern mal die Farbe seines Geldes wiedersehen will, — ja, Wucher, das ist ganz was Anderes!

Ich frage: Wenn schon einmal gestraft werden muß, wo fikt die höhere Strafbarkeit, die größere Unmoral? Sind das nicht Wölfe, als Opferlamm frisiert? Ich — und andere — hatten immer geglaubt, wer bei Verwuchsen Schulden kontrahiert, im Uebermut oder in einer fast immer verführten Zwangslage, soll sie auch zahlen, und sei es mit tausend Prozent. Hat er ein Recht, selbst schlecht zu sein, weil es andere sind? Betrügt er nicht, wenn er Rückzahlung verspricht, Wechsel unterschreibt, sein Ehrenwort verpfändet und gar nicht die Abicht hat, zurückzugeben? Wiegt nicht ein böser Ernst in dem Scherz vom großen und kleinen Ehrenwort? Gleich solcher Reich nicht dem Glückspfeiler, der zwar den Gewinn einstreicht, ein andermal aber auf „unbar“ spielt, ohne die geringste Abicht, das Verlorene auch zu zahlen? Es gibt keine Entschuldig für diese Opferlämmer, die dann nach dem Staatsanwalt schreien.

Ich liebe die Beispiele. Hier ist eins aus dem Leben! Da war einmal ein sehr bekannter Verteidiger, der nicht ohne seine Schuld, da Leichtsinns eben auch eine Schuld ist, in Wucherhände geraten war. Eines Tages, als er gerade in einer berühmten Majestätsbeleidigungssache einen namhaften Buchhändler verteidigen sollte, benutzte einer seiner Blätter jener mitleidigen die kritische Stunde, um ihm den Gerichtsvollzieher ins Haus zu senden. Der kam gleich mit Wucherwagen vorgefahren. Der Verteidiger wußte noch dem Gericht davon benachrichtigt; die Stunde der Gerichtsverhandlung drängte. Unter Rat war teuer. Da gelang es dem Anwalt, telefonisch seinem drängenden Gläubiger eine Kritik bis zum Abend beseligen Tages sechs Uhr abzugewinnen, gegen die ehrenwürdige Verpflichtung, den ganzen Tag vierzehntausend Mark, bis zu dieser Stunde zu zahlen. Der Gerichtsvollzieher kam wieder ab; die Verteidigung konnte beginnen. Um vier Uhr war der Buchhändler freigesprochen. Nun konnte der Anwalt daran denken, das Geld zu beschaffen. Aber in seinem Büro warteten geduldige Klienten. Er erledigte die dringenden Fälle. Nach einer halben Stunde klinkt das Telefon an. Torschlussschluß eine Dame — eine Gräfin, mit einem Geldgeber, den der Anwalt noch nicht kannte, sein Partner —, ein Vollblutgermane und mit ein adliger Offizier mit einem berühmten Namen, den deutsche Könige und Minister geführt haben. Das Klebblatt schlug vor: Der Anwalt solle sofort die vierzehntausend Mark haben und nur zweitausend Mark Jinsen auf ein Vierteljahr zahlen, aber dem Leutnant — und dem Wucherer — eine kleine Gesandtheit erweisen. Dieser hatte von jenem unbekannten Wechsel über zweiundzwanzigtausend Mark in Händen. Die sollten auf weitere drei Monate prolongiert werden, wenn der Anwalt sie mit unterschrieb. Der tat's; denn er mußte sein Ehrenwort einlösen, um sechs Uhr an den anderen — Herrn vierzehntausend Mark zu zahlen. Und es fehlten nur noch einige Minuten an sechs.

Vor Verfall der Wechsel verschwand der Leutnant aus der Zirkulation; der Anwalt zahlte beim Wucherer mit schweren, unfähigen Mähen in langen Jahren die ganzen achtundzwanzigtausend Mark mit neuen Jinsen — und schrie nie nach dem Staatsanwalt. Und das Wunderbarste war: Er kam sich nie als Opferlamm vor. Er hat ja nicht gerade den Namen jenes teutonischen Herrn unter seine Schutzheiligen aufgenommen; er hat die Dame, die wahrscheinlich bei der netten Operation Tausende verdient hatte, nicht als Wucherin-

beglückterin betrachtet und dem durchgebrannten Offizier ein kräftig Geleitwort nachgeschickt, aber die Staatsanwaltschaften hat er nicht um einen neuen Wunderfall bereichert. Und noch charakteristischer: die Ständesgenossen dieses Anwalts haben bei Gelegenheit eines Disziplinerverfahrens gegen ihn in ihrem Urteil rühmend hervorgehoben, daß er solche Einwürfe bei Klagen gegen ihn verdammt habe. Gerade um dieser Ansicht willen verdient der Fall vielleicht, der Vergeßlichkeit entziffen zu werden.

Noch eine Schlussbemerkung: Die unglückliche Reigung der modernen Gesellschaft zum Zumeinshub und die Vereinfachung der Staatsanwälte zur Anklageerhebung in derartigen Fällen beweisen, daß gewisse „Unterthanen“ den Versuch zu einer lieben Gewohnheit gemacht haben, den Staatsanwalt zum Geburtsheifer ihrer Zivilprozeße zu machen. In der Hauptverhandlung ergibt sich dann in zahllosen Fällen die Unmöglichkeit einer Verurteilung. Dabei die vielen Freisprechungen in angeblichen Wuchers, Betrugs, Unterschlagungs- und Untreuefällen. Wir stet eine amüsante Erinnerung auf: Wir hatten einen sehr großen, aber labellos gerechten und mit geübtem Menschenverstand ausgestatteten Kammerpräsidenten in Wobbit in der Person des alten, jetzt längst verstorbenen Landgerichtsdirektors Bachmann. Als Deutscher, der bekannte Verteidiger, schon einundachtzig Jahre alt war und noch immer vertheidigte, hatte er die übliche Gewohnheit angenommen, oft zu spät zu kommen; das war bei dem Schnellmacher Bachmann gefährlich. Eines Tages traf er den Richter in der ersten Verhandlung, die zum Verurteilungszimmer der Richter führte. Der zweifelte nicht der während der Verhandlung allein gelassene Klient den alten Justizrat an. Der formt mit beiden Händen einen Schalltrichter vor seinem Munde und brüllt den Richtern ein Verurteilungszimmer nach: „Zivilanspruch!“

Nach zwei Minuten erscheint Bachmann mit dem Kollegium wieder im Saal und verkündet das Urteil: „Der Gerichtshof hat sich den lichtvollen Darlegungen der Verteidigung angeschlossen; auch er steht nur einen Zivilanspruch des Zeugen gegen den Angeklagten und spricht Letzteren frei.“

Für „Opferlämmer“ hatte der gesunde Sinn des alten Bachmann kein Verständnis.

Fr. Hagedorn jr.

Etablissement I. Ranges

Telephon 2799

Abteilung I:

Färberei und chem. Waschanstalt für alle Art Damen- und Herren-Garderobe, Innen-Dekorationen u. s. w.

Spezialität: Gardinenwäscherei nach Plauerer Art.

Abteilung II:

Feinwäscherei für feine Herrenstärkewäsche. Ganz hervorragende Ausführung. Schnellste Lieferung. 50 eigene Läden.

Läden in Dortmund:

Kaiserstr. 17½ — Märkischestr. 3 — Rheinischestr. 60 — Kuckelke 20 — Wißstr. 36 — Roßstr. 21 — Kielstr. 4 — Gutenbergstr. 82 — Oestermarschstrasse 37.

Bei allerbequemster Teilzahlung

Bei Barzahlung: Hoher Extra-Rabatt!
liefert in anerkannter Gediegenheit unter langjähr. Garantie:

Zimmer-Einrichtungen wie Wohn-, Speise-, Schlaf-, Herren-Zimmer u. Küchen in allen Preislagen und Ausstattungen.

Einzelne Möbel wie Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Büfets, Vertikows, Sofas, Umbauten, Spiegel, Schreibtische, Tische, Stühle, Küchenschränke, Anrichten, Eimerschränke, Kleidermöbel, Teppiche, Gardinen, Feder-Betten etc.

Möbel-Spezial-Haus

Eugen Scheidt
Dortmund, Markt 18, am alten Rathaus, Ecke Wißstraße neben Sparkasse.

Franko-Lieferung, zwanglose Besichtigung.

Verlobte verlangen sofort Kataloge gratis. — Postkarte genügt.

Anfrage: Telefon 2329.

Kaufhaus für Braut-Ausstattungen.

71014

Stellen-Angebote

Heimarbeit verleiht der Orbicol-Versand, Breslau 82

3-5 M. Bedienst. u. Haush. bei 1 M. Anlage. Ausnahm. Lohnfrei

75 Mark täglich verdient jeder durch meine

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Handelshaus, Berlin 7. Erl. 1.

Witz, Drahtwarenwerk.
Ein tüchtiger, zuverlässiger, tüchtiger

Vize-Walzmeister
welcher in all. Anzeigen den Walzmeister betriebl. kann, und einige tüchtige

1. Umwalzer,
etw. für sofort gesucht.
Schr. Ana. u. D. 9. 72518
an den Gen.-Ana. Dortmund.

Monteur
neuen Affordern für dauernde Beschäftigung. — Vorkommnisse mit Anzeigen bisheriger Tätigkeit. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung.

Isoliermonteure
für dauernde Beschäftigung. — Vorkommnisse mit Anzeigen bisheriger Tätigkeit. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung.

Monteur
für dauernde Beschäftigung. — Vorkommnisse mit Anzeigen bisheriger Tätigkeit. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung.

Elektromonteur
für dauernde Beschäftigung. — Vorkommnisse mit Anzeigen bisheriger Tätigkeit. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung.

1 Kolonnenführer
und 2-3 tüchtige

Schlosser
für Schlossbau am sofort. — Vorkommnisse mit Anzeigen bisheriger Tätigkeit. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung. — Einmalige Gehaltszahlung.

Zusammenbauer, Schlosser und Anker
für Brückenbau gesucht.

Eisenwerk Willich
Act.-Ges., Hörde.

Tüchtiger Maschinen-u. Werkstatt-Schlosser
gesucht.

L. Radoux,
Dampfmotoren-Fabrik, Dortmund-Höfen.

Tücht. Schlosser
Zuschläger und Nietenwärmer

Montageschlosser
für dauernde Beschäftigung.

Dreh- und Schlosser
für dauernde Beschäftigung.

Wanderdekorateur
für sofortigen Eintritt.

Zeichner
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Werkstatthelfer
für sofortigen Eintritt.

Filialleiterinnen
Eine große Firma der Lebensmittelbranche sucht zur Leitung

2 Filialleiterinnen
der Lebensmittelbranche, nur solche mit guten Zeugnissen

Schriftliche Angebote unt. R. O. 1619 a. d. General-Anz.

Tüchtige Putzverkäuferin
die in flotten Spezialgeschäften tätig war, in dauernde

Schriftl. Angebote mit Zeugnisauszügen, Gehaltsantrag, an

Julius Willstädt, Spezialhaus für Damenputz

Bochum.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Baufürsorge
für dauernde Beschäftigung.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Junger Mann
20 J. alt, gelernt. O.

Nach 10 Jahren Deutschlands größtes Spezialhaus

für Wohnungs-Einrichtungen

Der Grund:

Unsere Qualitäten

Unsere Preise

Essen
am Rathhaus
Köln
Boppelsberg

Gebrüder Schürmann

Eigene Architekten-Atelier

Eigene Fabrikation

Essen
am Rathhaus
Köln
Boppelsberg

Die Lehren des Ohmprozesses.

IV. (Schluß).

Rechtliche Momente. —

Die Strafprozeßordnung.

Der Ohmprozeß hat in seiner vielmonatigen Verhandlung den ganzen Komplex der zahllosen Rechtsfragen, die mit dem Aktienwesen verknüpft sind, von Grund aufgewühlt. Es sind die Fragen des sogenannten objektiven Wertes, des Anschaffungswertes, des Einbringungs Wertes von Sachanlagen und der mit dieser Frage verbundenen Nebenfragen eingehend erörtert. Es sind die Gründungs Vorgänge bei den Aktiengesellschaften besprochen. Das vielgenannte Depositum regulare ist in folgender Weise behandelt und erörtert worden, daß kein Bankfachmann im ganzen Deutschen Reich heute noch darüber im unklaren sein kann, wie das Depositum regulare bezug. die Bildung desselben gehandhabt werden muß. Die Strafkammer hat sich auf den vom Reichsgericht früher schon vertretenen Standpunkt gestellt, daß das eingezahlte Kapital am Tage der Anmeldung als

Depositum regulare,

als gesondertes Depot, vorhanden sein muß und zur Verfügung des Vorstandes steht.

Diese Rechtsauffassung in Ehren. Vielmehr als eine reine Vorschrift ist sie jedoch keineswegs. Vor allen Dingen bildet sie nicht die mindeste Gewähr dafür, daß Schwindelgründungen nicht doch so gut in Szene gesetzt werden, als ohne eine solche Vorschrift. Kommt es schließlich lediglich darauf an, am Tage der Anmeldung zum Registergericht ein solches Depot zu bilden, so wird diese Bestimmung sehr leicht und bequem zu erfüllen sein, ohne daß dadurch die Garantie für eine wirklich seriöse Gründung geboten wäre. Dieses Depositum regulare ist allerdings bei den Gründungen der Niederdeutschen Bank nicht oder doch sehr oft nicht gebildet worden. Es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß die Angeklagten, wenn sie gewußt hätten, welche Bedeutung der Bildung eines solchen Depots in einem demnächstigen Strafverfahren beilegte würde, diese formelle Vorschrift auch erfüllt hätten. Obwohl die vom Reichsgericht festgesetzten Bedingungen über das Depositum regulare in dem Anklagepunkt der Niederdeutschen Bank nicht erfüllt waren, hat die Verhandlung dennoch mit aller Deutlichkeit erwiesen, daß gerade die Vorschriften über den Nachweis der erfolgten Vorzahlung dringender der Klärung bedürfen, wenn dadurch irgendeine Garantie für die Güte der Gründung geboten sein soll.

In einer Reihe anderer Rechtsfragen ist die Auffassung des Gerichts in der mündlichen Urteilsbegründung nicht in ganz absoluter Klarheit zum Ausdruck gebracht. Die Niederlegung der Rechtsauffassung des Gerichts in allen Fragen wird eingehend in der schriftlichen Begründung erfolgen. Dann aber werden die ganzen Rechtsfragen noch

der Nachprüfung des Reichsgerichts unterliegen. Man wird deshalb diese Fragen und ihre weitere Bedeutung für die Öffentlichkeit heute noch nicht übersehen können. Auf diese Fragen wird demnächst, wenn das Reichsgericht gesprochen hat, zurückzukommen sein.

Wenn aber der Ohmprozeß neben den schon erörterten tatsächlichen Momenten noch irgend etwas zur Evidenz bewiesen hat, so hat er die Unzulänglichkeit der strafprozeßualen Bestimmungen dargetan. Die Strafprozeßordnung hat im Ohmprozeß in mehr als einem Punkte völlig versagt. Es ist im „General-Anzeiger“ schon im Laufe des Prozesses mehrfach darauf hingewiesen (und es sei an dieser Stelle nur noch einmal zusammenfassend gezeigt), welche besonderen Bestimmungen der Strafprozeßordnung wirklich nicht mehr zeitgemäß erscheinen und deshalb dringend der Änderung bedürfen. Eine solche kurze Betrachtung erscheint umso notwendiger, als es dringend wünschenswert ist, daß auch in dieser Beziehung die Lehren aus der siebenmonatigen Verhandlung für die Zukunft gezogen werden.

Als eine derjenigen Strafprozeßbestimmungen, die dringend der Änderung bedürfen, muß die Bestimmung der Strafprozeßordnung angesehen werden, nach der der Angeklagte unter allen Umständen in der Hauptverhandlung zugegen sein muß. Diese Bestimmung ist sicherlich lediglich zum Schutze des Angeklagten gedacht, aber man hat bei der Festlegung dieser Vorschrift sicherlich nicht erwogen, daß die Zukunft der Welt Prozesse bedürfen würde, in denen diese Vorschriften der Strafprozeßordnung nicht mehr im Interesse des Angeklagten liegen, sondern ihm zum großen Nachteil werden kann.

Die Strafprozeßordnung

ist schon älteren Datums. Sie stammt aus dem Jahre 1870. Die Strafprozeßordnung waren damals sicherlich noch nicht an der Tagesordnung. Das ist inzwischen leider anders geworden. Wie haben Prozesse erlebt, in denen ein ganzes Heer von Angeklagten sich zu verantworten hatte. Im Ohmprozeß waren es deren fünfzehn. Gerade aber der Ohmprozeß hat in nicht zu verkennender Weise gezeigt, daß die hier beiprozessierte Vorschrift der Strafprozeßordnung für den Angeklagten keine Schutzbestimmung mehr ist. Die Angeklagten müssen nach den gesetzlichen Vorschriften alle während der Dauer des Prozesses anwesend sein. Die Strafkammer im Ohmprozeß hat dann auch von vornherein erkennen lassen, daß es auf die Anwesenheit der Angeklagten bedehnen werde. Dies ist auch strikte durchgeführt, mit der Ausnahme, daß das Gericht die Anwesenheit verschiedener Angeklagter dann gestattet hat, wenn ihre Vernehmung über die betreffenden Anklagepunkte zu Ende geführt war. Bei verschiedenen Angeklagten, z. B. Kocke, ist dies aber erst nach vielmonatiger Verhandlung der Fall gewesen. Auch andere Angeklagte, wie Im Walle, Wland, Bender, vor dem Ersche, Sandmann, Dr. Kolden haben wochenlang im Gerichtssaal sitzen müssen, ohne daß sie irgendwie gefragt worden wären oder daß irgend etwas verhandelt worden wäre, das sie direkt anging.

Unmöglich hat sich dann allerdings die Anklagebank gelöst. Aber immerhin haben eine Anzahl Angeklagter manchen Tag und manche Woche auf der Anklagebank gesessen, obwohl ihre Anwesenheit nicht erforderlich gewesen wäre. Daß die diesbezüglichen Bestimmungen der Strafprozeßordnung sicherlich zum Nachteil der Angeklagten gewirkt haben, kann einem Zweifel nicht unterliegen.

Durch einen solchen Prozeß kann unter Umständen sehr wohl ein Angeklagter wirtschaftlich ruiniert werden. Eine solche Wirkung des Prozesses liegt aber außerhalb jedes Strafzweckes.

Der Angeklagte Benner z. B. hat wohl 7 Monate auf der Anklagebank gesessen, obwohl sicherlich, wenn die Strafprozeßordnung es zuließe, seine verantwortliche Betheiligung in einigen Tagen hätte erledigt sein können. Die vorstehenden Ausführungen genügen, um darzutun, daß in diesem Punkt die Strafprozeßordnung unter allen Umständen geändert werden muß. Der Angeklagte darf natürlich nicht gegen seinen Willen aus der Hauptverhandlung fern gehalten werden, im Einverständnis aber mit dem Gerichtshof müßte ihn, wenn das Interesse der Verhandlung nicht entgegen steht, eine solche Abwesenheit gestattet werden. Die gegenwärtigen Bestimmungen der Strafprozeßordnung bedeuten unter Umständen eine schwere Verletzung des Angeklagten, die die Gesetzgeber sicherlich nicht gewollt haben.

Als unhaltbar muß auch die Bestimmung des Verdictes der Unterbrechung der Hauptverhandlung bezeichnet werden. Der § 228 der Strafprozeßordnung bestimmt, daß eine unterbrochene Hauptverhandlung spätestens am 4. Tage nach der Unterbrechung fortgesetzt werden muß. Im anderen Falle muß das Verfahren von neuem beginnen. Diese Bestimmung ist ebenfalls außerordentlich unangemessen und kann außerdem auch zu großen Komplikationen führen. Einmal ist bei einer Unterbrechung von fast unendlich langer Dauer wie im Ohmprozeß eine Unterbrechung dringender notwendig. Eine sieben Monate lang andauernde Verhandlung ermüdet und erschöpft die Prozeßbeiliegten in einem so hohen Grade, daß eine Unterbrechung von etwa einer Woche gelegentlich geradezu als unerlässlich bezeichnet werden muß. Andererseits aber ist bei einer so großen Zahl Prozeßbeiliegten ermüdet und erschöpft die Prozeßbeiliegten in einem so hohen Grade, daß eine Unterbrechung von etwa einer Woche gelegentlich geradezu als unerlässlich bezeichnet werden muß. Andererseits aber ist bei einer so großen Zahl Prozeßbeiliegten ermüdet und erschöpft die Prozeßbeiliegten in einem so hohen Grade, daß eine Unterbrechung von etwa einer Woche gelegentlich geradezu als unerlässlich bezeichnet werden muß.

eine Änderung der Strafprozeßordnung

bringend notwendig ist, bedarf keiner Frage. Selbst diejenigen, die an der Offizial-Magime nicht gerüttelt wissen wollen, werden einräumen müssen, daß der Ohmprozeß durch die Offizial-Magime unstrittig nicht unerheblich in die Länge gezogen wurde. Es ist hier allerdings außerordentlich schwierig, Abhilfe zu schaffen. Die Notwendigkeit aber, alle Nebenpunkte zu verfolgen, ist für die Gestaltung des Ohmprozesses zum mindesten nicht förderlich gewesen. Inwiefern hier eine Änderung zweckmäßig erscheint, mag den zuständigen Stellen erwoogen werden. Auf alle Fälle aber darf die Offizial-Magime nicht durchbrochen

werden, ohne dafür andere Rechtsgarantien zu schaffen.

Es ist auch notwendig, in einer anderen Beziehung Lehren aus dem Ohmprozeß zu ziehen und zwar, inwiefern die Verhängung der Untersuchungshaft in Betracht kommt. Es soll nicht verkannt werden, daß gerade der Ohmprozeß in dieser Beziehung bei der schwierigen Prozeßmaterie außerordentlich große Schwierigkeiten bot. Unter allen Umständen aber bleibt es eine mehr als unangenehme Erscheinung, wenn ein Angeklagter nach etwa achtmonatiger

Untersuchungshaft

eine Geldstrafe von 150 Mark erhält. Dieses Mißgeschick hat bekanntlich den Angeklagten Kocke getroffen. Aber Kocke ist nicht der einzige. Auch die Angeklagten Quanz, Dr. Kolden und Brenner, und auch aus dem Vorprozeß der Angeklagte Schmitt, haben ein zum Teil nicht unerhebliches Guthaben bei der Staatsanwaltschaft. (Der Angeklagte Guchermeyer kam im Rahmen dieser Betrachtung ausser Betracht, weil man allgemein der Auffassung ist, daß die gegen ihn erlassene Strafe zu den im übrigen verhängten Strafen nicht im richtigen Verhältnis steht.) Man wird ernstlich erwägen müssen, auf welche Weise solche unangenehme Erscheinungen, daß eine ganze Reihe Angeklagter eine viel längere Untersuchungsfrist verbüßt, als die verhängte Strafe nachher ausmacht, für die Zukunft verhindert werden.

Um noch die Unzulänglichkeit der Strafprozeßordnung mit einigen Sätzen zu bezeichnen, sei darauf hingewiesen, daß die Revisionsbegründung nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung eine Woche nach der Zustellung des Urteils dem Gericht eingereicht werden muß. Es ist im Augenblick wohl noch nicht entfernt abzusehen, welchen Umfang das Urteil demnächst annehmen wird. Sicher ist nur, daß monatelang an ihm zu arbeiten ist. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß auch die Angeklagten bezug. ihre Verteidiger nicht in acht Tagen nachprüfen und zu beantworten in der Lage sind, was ein tüchtiger und erprobter Richter in monatelanger Tätigkeit in dem Urteil niedersetzt.

So bietet, wie in den vier Artikeln nach den verschiedenen Seiten gezeigt ist, der Ohmprozeß die mannigfaltigsten Lehren für die Zukunft. Mögen sie einmal von der Öffentlichkeit, zum anderen von den zuständigen Stellen beherzigt werden. Dann wird auch im gewissen Sinne der Ohmprozeß Gutes geschaffen haben. Die verlorenen Millionen sind nicht wieder hereinzubringen, aber die Lehren des Prozesses können für die Allgemeinheit von großem Nutzen sein.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 30. November.

St. Annakirche. 7 Uhr: Stille h. Messe. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht mit Segen. 4 Uhr: Andacht mit polnischer Predigt.

St. Antoniuskirche. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 11 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 12 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 12 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 13 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 13 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 14 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 14 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 15 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 15 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 16 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 16 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 17 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 17 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 18 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 18 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 19 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 19 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 20 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 20 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 21 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 21 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 22 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 22 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 23 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 23 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 24 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 24 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 25 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 25 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 26 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 26 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 27 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 27 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 28 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 28 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 29 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 29 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 30 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 30 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 31 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 31 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 32 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 32 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 33 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 33 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 34 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 34 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 35 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 35 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 36 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 36 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 37 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 37 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 38 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 38 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 39 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 39 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 40 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 40 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 41 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 41 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 42 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 42 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 43 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 43 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 44 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 44 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 45 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 45 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 46 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 46 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 47 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 47 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 48 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 48 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 49 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 49 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 50 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 50 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 51 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 51 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 52 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 52 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 53 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 53 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 54 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 54 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 55 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 55 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 56 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 56 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 57 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 57 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 58 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 58 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 59 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 59 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 60 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 60 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 61 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 61 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 62 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 62 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 63 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 63 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 64 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 64 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 65 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 65 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 66 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 66 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 67 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 67 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 68 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 68 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 69 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 69 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 70 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 70 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 71 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 71 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 72 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 72 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 73 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 73 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 74 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 74 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 75 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 75 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 76 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 76 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 77 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 77 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 78 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 78 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 79 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 79 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 80 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 80 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 81 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 81 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 82 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 82 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 83 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 83 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 84 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 84 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 85 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 85 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 86 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 86 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 87 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 87 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 88 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 88 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 89 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 89 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 90 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 90 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 91 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 91 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 92 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 92 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 93 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 93 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 94 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 94 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 95 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 95 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 96 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 96 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 97 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 97 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 98 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 98 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 99 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 99 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 100 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 100 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 101 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 101 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 102 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 102 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 103 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 103 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 104 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 104 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 105 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 105 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 106 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 106 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 107 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 107 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 108 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 108 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 109 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 109 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 110 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 110 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 111 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 111 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 112 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 112 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 113 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 113 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 114 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 114 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 115 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 115 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 116 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 116 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 117 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 117 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 118 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 118 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 119 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 119 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 120 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 120 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 121 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 121 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 122 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 122 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 123 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 123 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 124 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 124 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 125 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 125 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 126 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 126 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 127 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 127 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 128 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 128 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 129 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 129 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 130 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 130 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 131 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 131 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 132 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 132 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 133 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 133 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 134 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 134 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 135 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 135 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 136 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 136 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 137 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 137 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 138 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 138 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 139 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 139 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 140 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 140 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 141 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 141 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 142 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 142 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 143 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 143 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 144 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 144 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 145 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 145 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 146 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 146 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 147 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 147 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 148 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 148 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 149 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 149 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 150 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 150 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 151 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 151 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 152 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 152 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 153 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 153 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 154 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 154 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 155 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 155 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 156 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 156 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 157 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 157 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 158 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 158 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 159 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 159 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 160 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 160 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 161 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 161 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 162 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 162 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 163 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 163 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 164 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 164 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 165 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 165 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 166 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 166 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 167 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 167 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 168 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 168 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 169 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 169 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 170 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 170 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 171 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 171 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 172 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 172 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 173 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 173 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 174 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 174 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 175 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 175 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 176 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 176 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 177 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 177 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 178 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 178 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 179 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 179 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 180 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 180 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 181 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 181 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 182 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 182 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 183 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 183 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 184 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 184 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 185 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 185 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 186 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 186 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 187 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 187 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 188 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 188 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 189 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 189 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 190 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 190 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 191 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 191 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 192 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 192 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 193 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 193 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 194 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 194 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 195 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 195 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 196 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 196 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 197 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 197 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 198 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 198 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 199 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 199 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 200 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 200 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 201 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 201 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 202 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 202 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 203 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 203 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 204 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 204 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 205 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 205 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 206 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 206 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 207 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 207 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 208 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 208 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 209 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 209 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 210 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 210 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 211 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 211 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 212 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 212 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 213 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 213 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 214 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 214 1/2 Uhr: Stille h. Messe mit polnischer Predigt. 215

Palast

Brückstraße 44 Theater Telefon 1009

Nur 3 Tage!

Das Schloss der Schrecken

Sensations-Drama in 3 Akten.

Szenenfolge:

Ein schreckliches Verbrechen ist im Schlosse derer von Vill'Alba begangen worden. — Die Gräfin wurde ermordet und der letzte Spross des Hauses ist verschwunden. — Keine Spur der Täter. — Eine unheimliche und unerklärliche Erscheinung. — Geheimnisvolle Spuren. — In tiefer Nacht verschwand Marie. — Erfolgreiche Nachforschungen. — Unbekannte Hände binden eine Bombe an den Hals des treuen Hundes. — In Gefahr. — Der Hund entdeckt eine Spur an einer alten Ruine. — Die Legende des Schlosses derer von Vill'Alba. — Die Enthüllung.

Dieser Film ist ein Meisterwerk der Technik, voll atemberaubender Spannung und kühn ersonnener Bilder.

Unsere zweite Attraktion:

Das Siegel des Stillschweigens

Spannendes Indianer-Drama in 2 Akten.

Dritte Attraktion:

Ihre Vergangenheit

Drama in 2 Akten.

Reihenfolge der Szenen:

In dem alten Schloss seiner Väter lebt der Herzog von Craon in tiefster Einsamkeit. — Er scheint von heimlichen Gewissensbissen gefoltert. — Anbei übermitteln wir Ihnen die Auskünfte, die Sie von unserer Agentur erheben haben. Nach Ihrer Trennung von Ihrer Frau Gemahlin, der Frau Herzogin, siedelte sie nach Amerika über und nahm damals vor 18 Jahren ihr Töchterchen mit. Die Frau Herzogin starb während der Ueberfahrt, und da das Kind keine Ausweispapiere hatte, wurde es aus Mitleid von Reisenden aufgenommen. Wir wurden durch einen Mitreisenden, der damals dabei war, auf die Spur gelenkt. Bisher weiss die junge Dame noch nichts von ihrer hohen Geburt, sie tritt in Newyork als Tänzerin unter dem Namen Yvette Ricordi auf. Ihr untadeliges Leben hat ihr die Liebe und voraussichtlich die Ehe mit einem reichen Diplomaten Otto Kernowitsch gebracht. Er liebt sie ausserordentlich; jedoch wir haben erfahren, dass sie seine Neigung nicht in dem Masse zu erwidern scheint, usw.

Spannend!

Spannend!

Nur 3 Tage!

Weihnachtsbäckerei auf Gas.

Praktische Vorführung und Belehrung bis auf Weiteres an jedem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr Burgwall, Ecke Leuthardstrasse.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenentzündungen, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, Syphilis, erfolgreiche Behandlung ohne Quacksalber, Märschschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen, Herpes, Weissenfluss, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze entfernt in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschleierte Behandlung. **Schroeter's Heil-Institut, Dortmund** nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8-1 Uhr vormittags. 1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Corso Lichtspiele

Brückstr. 66 Hamburger Hof Tel. 4911

Der Riesen-Schlager

Das goldene Bett

in dieser Woche in den

Corso-Lichtspielen!

Heute der grosse Tag

an welchem zum erstenmal der mit so riesenhafter Spannung erwartete Sensations-Schlager

Das goldene Bett

zur Aufführung gelangt. Vorführungsdauer 1 1/2 Stunde.

Hauptdarsteller:

Der alte Frank	Herr Königl. Hofschauspieler
Frank Nehls, Schriftsteller	Walter Schmidhässler
Felix	Herr Theodor Loos
Ottile	Herr F. Forberg
Mara, die Gattin Frank Nehls	Frau Paula Levermann
Pieps, die Tochter Frank Nehls	Fräulein Hanni Weiss
Bankdirektor Paulsen	Herr Erich Walter
Die Prinzessin Arnulf	Fräulein Clara Gernod
Ada Moll, Schauspielerin	Reilly Riden
Alma Kurthe	Lotte Neumann
Der Graf von Ziskiny	

Ausserdem das neue hochinteressante Wochenprogramm
Naturstudien, Schauspiele, Humoresken usw.

Als Extra-Einlage:

Lasst uns Hochzeit machen

Eine tolle Komödie in 2 Akten.

Logen, wie auch alle anderen besseren Plätze könn. reserviert werden.

Das goldene Bett wurde wochenlang in Berlin, Dresden, Leipzig, Köln usw. vor vollständig ausverkauften Häusern gespielt.

NB.: Wir machen das verehrliche Publikum noch besonders darauf aufmerksam, dass der grandiose Riesen-Schlager „Das goldene Bett“ von dem Königl. Polizeipräsidium Berlin und der Polizeibehörde in Dortmund

nur für Erwachsene zur Aufführung genehmigt, dagegen für Kinder- wie für Jugend-Vorstellungen verboten ist.

Man sichere frühzeitig Sitzplätze.

Kein Preisaufschlag!

Kein Preisaufschlag!

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus

in einer Minute vom Markt zu erreichen.

Germania-Bier. Bekannt vorzügliche preiswerte Küche. Morgen Sonntag ausverkauft! Menu, reichhaltige Frühstücks- und Abendbrot zu kleinen Preisen. Spezialität: Gofenteile in Rahmlauce mit Rotkehl und Würstchen oder Kompott 95 Pf.

C. Hähnel.

Wunderschöne, dauerhafte Omdulung!

Herrlichste Haarwellen

in 5 Min. mit der gef. Haarweller-Presse „Häpö“, sofortiger Erfolg und Abwehr des Schmutzes der Haare

garantiert. Reichste Ausstattung. Leuchten und

Schmuck nicht nötig. Tägliches Haar erfrischt

voll und frisch. — Preis 4 Mk. franko gegen Nach-

nahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.

H. Suppe, Meissen, Niedermörsen 4 G.



Ernst Reinhold Voigt
Markneukirchen Nr. 731.
Beste Qualität, Billigste Preise
Katalog gratis.

Frau H. Stahl

Balkenstr. 27

Fernruf 8485.

Frauen-Behandlung

nach 6828

Dr. Thure-Brandt.

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Ab heute:

3 grosse Dramen-Tage! 3

Jeder Schlager ein Kunstwerk ersten Ranges. U. a.:

„Lotos“

Die Tempeltänzerin

der mit grösster Leidenschaft gespielte, ebenso sensationelle wie spannendste Dreikakter der Gegenwart, in der Hauptrolle Ellen Jensen-Eck, in ihrem sinnverrückenden

Lotos-Tanz.

Das Fest der Lotosblume wird heute gefeiert. Umgeben von ehrwürdigen Priestern schreiten die drei schönsten Tänzerinnen Buddhas die Stufen zum Ganges hinab, sie wandeln durch die Fluten, auf deren spiegelnder Fläche die Lotosblumen ihre weissen Häupter baden. Juwelen-geschmückt, süß und holdselig in ihrer reinen, unbefleckten Jugend tanzt Lotos den alten heiligen Tempeltanz.

Während dies Fest des Friedens gefeiert wird, kommt es unweit davon zu einem blutigen Zusammenstoss zwischen Eingeborenen und englischen Truppen. An deren Spitze stürmt Grenville den Fliehenden nach bis in den Tempel. So findet der Tanz der Bajadere ein jähes Ende. Um den Tempel vor dem Frevelmuth der Engländer zu bewahren, muss der Oberpriester das kostliche Kleinod, das diamantene Auge Buddhas, preisgeben. Lotos und Hanam, der Maharadscha, geloben, ihn zurückzuholen.

Bereits wenige Tage nach dem Tempelraub ist es ihm in der Verkleidung eines Aufwäschers gelungen, eine Stellung im Offizierszelt zu finden. In seiner Gegenwart zeigt Grenville den Freunden den kostlichen Stein. Während die Kameraden sich in Bewunderung ergehen, erhält Grenville ein Schreiben, das ihn nach England zurückbeordert.

Schwerer als sie geglaubt hat, ist ihre Aufgabe, aber Lotos ist bereit, das Liebste zu opfern, die Heimat, und dem Räuber des Diamanten bis nach Europa zu folgen. Nach wehmütigem Abschied besteigt sie zu gleicher Zeit wie Grenville den Dampfer. Hanam, der Getreue, begleitet sie in der Verkleidung eines indischen Dieners.

Miss Lotos macht die Bekanntschaft des jungen Engländers. Als Grenville ihr den Diamanten zeigt, merkt sie sich genau die Lage des Koffers. Lotos bewohnt die eine Nachbar-Kabine, die andere ist freigeblieben. Als die Nacht herangebrochen ist, bohrt Hanam in die Bretterwand der leeren Kabine ein Loch, um den Koffer zu fassen, das Schloss gibt nicht nach, und das Geräusch weckt den Offizier. Er sieht einen nackten Arm an dem Koffer rütteln. Geistesgegenwärtig greift er nach einem Strick, formt eine Schlinge und wirft sie blitzschnell über die Hand; das Ende des Seiles befestigt er in seinem Zimmer. Dann eilt er zum Kapitän. Nichts kann Hanam mehr retten, als seine kalte Besonnenheit und der Mut der Gefährtin. Grenville hat die Tür verschlossen, aber durch die dünnen Wände vernimmt Lotos jedes seiner hastig hervorgepressten Worte. Die Bauer der Tür soll sie bei ihrem Rettungswerk unterstützen. Zwecks Ventilation sind sämtliche Kabinentüren oben durch ein Gitter abgeschlossen. So muss es gehen, das Seil durchzuschliessen, das Hanams Flucht verhindert. Zweimal geht der Schuss fehl, aber das dritte Mal durchbohrt die Kugel den Strick, und Hanam kann seinen Arm zurückziehen und bei Lotos Zuflucht suchen.

Bevor nun Lotos in den Besitz des Diamanten gelangt, durchleben wir die packendsten, aufregendsten Szenen usw.

Hanam entdeckt nun endlich den Aufenthaltsort des gesuchten Edelsteins. An diesem Abend muss Ethel durch einen Vorhang sehen, wie die verhasste Fremde ihren Geliebten küsst. Es ist Nacht geworden, immer noch kauert die junge Braut an ihrem Toiletentisch und weint. Da schreckt ein Geräusch sie aus ihrem qualvollen Brüten. Sie geht ihm nach und überrascht die beiden Inder, die sich vergeblich abmühen, den Geldschrank zu öffnen. Nun erfährt sie die Geschichte des Diamanten.

Bereits am nächsten Morgen finden die Liebenden den Weg zueinander zurück.

Verlassen und einsam fährt Lotos ihrer Heimat entgegen. Umsonst sucht der Gefährte sie zu erblicken. Wahmutvoll legt sie den Stein in die Hand des Priesters und, wie von einer hoffnungsvollen Sehnsucht getragen, beginnt sie den Tanz. In der höchsten Ekstase bricht sie tot zusammen.

Ferner:

Der geheimnisvolle Club

ein geradezu nervenerregendes, aufregendes, noch nie gezeigtes Sensations-drama in 3 Akten, aus einem berechtigten Selbstmörderklub.

Unheimlich!

zu Mute wird es den verehrlichen Besuchern beim Vorführen dieses ganz gewaltigen Sensations- und Detektiv-Dramas von 1400 Metern Filmlänge.

Ausserdem das übrige reichhaltige Riesen-Programm.

Wirklich geschulte Künstler-Kapelle.

NB.: Infolge des überaus starken Andranges bitten wir höflichst, auch die frühen Nachmittagsstunden zum geß. Besuche benutzen zu wollen.

Kein Preisaufschlag!



30000 Stück
kühne
Weihnachts-
bäume

gibt es bei
Schmuck-
bäumen
bei Herrn
Telef. 1010
313 und 683.

Weihnachtsbäume

Maassen und 100-Bücherei

billig. Off. u. W. R. 5393

an den Gen.-Ans. Dortmund.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Amtsbezirk Aplerbeck.

Zu einer am Sonntag, den 7. Dezember d. J., nachmittags

5 Uhr im Saale des Herrn Schulte in Aplerbeck stattfindenden

Auslobung

wird hierdurch eingeladen.

Tageordnung:

1) Wahl des neuen Vorstandes;

2) Wahl der Revisions-Kommission;

3) Bericht des Vorstands.

Um vollständiges Ergehen bitten

Der Vorstand. G. St. Aplerbeck.

OLY

Anfang 8.10

Nur noch 1

Max Wa

Nu sch

Sonntag nachm.

Große Fremden-

Nu sch

Montag, den 1.

Pre

des phänomenale

Gastspiel des bekann

Komikers vom Berl

Leonh

mit seinem

12 Uhr

Sensationsp

Imperi

5 Personen!

Die Wunder der

u. a. Luft- und P

Engelbe

der beste rhe

In seinem

und eine Kette herv

Va

Sämtlich ne

gebühr und Billet

35 Pf. Garderobe

Sonntag

„Mas

Nur noch Son

Willy Eng

In seinem glanzvollen

Sonntag vormittag von

Große Kün

ab 3 und 7 Uhr da

Monat

Dezember: Ka

„Wa

Nur noch

Harry Bienen

Miss Scheba

Morg

Familien-Mat

Nachmittags-Vor

(Kl

Abend-Vorstel

(Preis

Reinholdsh

Dienstag, den

Grosses M

angeführt von der Kapel

aus Mörchingen unter pe

Musikmeister

Nach dem Konzert: Ball

„Zum Blüch

Täglich abend

Erstklassiges

Sonntag, den 30. N

Matinee, nach

Großes humo

Abendstun

Fredenbaum.

Bierhalle Oberbayern

Morgen Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen

Eintritt frei!

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

3 Bombenschlager 3

aus dem heutigen neuen Spielplan
Samstag, Sonntag, Montag
Eine Wildwest-Sensation!
welche alle bisher gezeigten Filme in den Schatten stellt, ist gleichzeitig
der Triumph der Winter-Saison.

Die Waisen der Ansiedlung

Spannender Indianer-Kriegs-Schlager in 2 Akten.
Die Hauptrolle in diesem Meisterwerk haben
2 elternlose Mädchen, 1 kleines Baby, 2 niedliche
kleine Pinscher sowie ein Indianerstamm.

Der Liebesroman eines Landmädchens

Packendes Lebensbild in 2 Akten, von hervor-
ragend dramatischer Wirkung.

Goldfieber.

Eine Liebesgeschichte aus dem Leben der Gold-
gräber Südwest-Afrikas in 2 Akten.
Ein Schlager, reich an ungeahnten Sensationen.
Ferner das übrige
Pracht-Programm.

Konzert-FLORA

Joseph Weintraub kommt!

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz.

Lachen! Heute ab 6 Uhr: Lachen!
Der Schlager der Saison
(Stadtgespräch)

7 weibliche Komiker

früher Ringkämpferinnen
in ihrer Scene

Leben und Treiben in der Kaserne.

Kränen werden gelacht. Kränen werden gelacht.
Sonntag 3 Vorstellungen.

Die 7 weiblichen Komiker.

Schützenhof

Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen. Eintritt frei.
Hellweger Hof, Ostenhellweg 58.

Vorzügliche preiswerte Küche. Diner von 1,00 Mk. an,
abonnirt 90 Pf. Diner 1,50, abonniert 1,25 Mk. Reichhaltige
Abendplatten. Union hell und dunkel. Likörstube. Auf-
merksame freundliche Bedienung.

Inhaber: A. Löcker.

„Germania“ Dortmund

Kuckelke 15, Zentrum, an der Reinoldikirche.
Sonntag: Großes Hasen- u. Geflügelschießen.
Spezialität: Gänse 70 Pf., Schmalz 10 Pf., Gänse 60 Pf.
Gänse 100 Pf., Schmalz 10 Pf., Gänse 60 Pf.

In Cigarren, Cigaretten nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe

Solange der Vorrat reicht.
Wir kaufen Restposten von erstklassigen Cigarrenfabriken weit unter Preis und ver-
kaufen diese Posten
zu nie gekannt billigen Preisen.

Unsere Schlager sind wie immer:
100 St. König Friedr. III.-Cigaretten, Verkauf 1/2 Bg. 20. 0.55
100 St. Klub-Cigaretten 2/2 0.85
100 St. Nr. 2/2 2/2 0.90
100 St. Rimalti Verkauf (Held) 2/2 2.00
100 St. Sport Verkauf 2/2 0.90
Feinzein Cigarren, rein überreif von 2.20 an

Ein großer Posten „La Caoba“, garantiert mit Havanna-Einlage,
Mk. 3.00 Großer Posten „Fürst Bismarck“, mit Ring, garantiert
mit Havanna-Einlage Mk. 3.00

Wir bieten nicht Preise, sondern nur wirklich erstklassige Ware zu nie
gekannten billigen Preisen an, was uns von unserer Konkurrenz scharf und unan-
gefohrt bezeugt wird!

Cigarren- u. Cigaretten-Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Telefon 2518 **Westenhellweg 85** Telefon 2518

Filialen: Düsseldorf, Essen, Bochum, Köln.

Am tiefsten Preise unterhalten wir keine Filiale und bitten wir genau auf die Nr. 85
achten zu wollen. **Nur die Ware macht's!**

100000 Mk.

Total-Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Großes Lager in Juwelen, Gold-, Silber-, u.
Alfenidewaren, nur erstklassige Fabrikate.

20—30 Prozent Rabatt.

:: Bestecke und Besteckkasten ::

15 Prozent Rabatt.

Ww. Wagener & Sohn

Juweliere, Dortmund, Westenhellweg 12.

Tanz- Lehr-Institut!

Neuer Kursus beginnt
Dienstag, 2. Dezember,
Abende 15 (Bergmannstr.).
Ballet, Tango, Foxtrot,
One-step, Polka, Double-
Polka u. Two-step Lehre auf
jeder Tagesstunde. (108988)

C. Eckert.

Neuer Kursus in Sörbe
im Saale des Herrn Ber-
mann beginnt Donnerstag,
den 4. Dezember. D. C.



Behandlung.
Tätowierungen, Muttermale,
Leber- und Kohlenflecke
werden in einigen Tagen unter
Garantie entfernt. Kein Geld zu-
rück. Verfall. Behandlung täglich
9—11 Uhr u. 5—8 Uhr abends.
Sonntags 10—12 Uhr.

Kosmet. Spezial-Institut
Hermann Herrmann, Dortmund,
Hilfstr. 99, a. Reinhold-Hof.



Stralsunder
Piquet- (Skat-) Karten
Whist- Karten
Poker- Karten
Patience
Deutsche Karten
Feine Salonkarten
C. L. Krüger
G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung
Krüger-Passage.

„NATURA“

In. Ruchbutter-Margarine,
herausragend feine Quali-
tät, gar, rein, 9 Bld. 7.20
Mark und mehr. Gutkühn,
Franko Nachh. Garantie:
Rücknahme. Distrikt
Vertrieb.

In. Ruch 17 Feinige
u. 18. Franko 1. 1. 1. 1.
Verlangen Sie 1. 1. 1. 1.
Ruch 1. 1. 1. 1.

Reinhold-Hof,
Dortmund, Ostenhellweg 58.

Reinhold-Hof,
Dortmund, Ostenhellweg 58.

Reinhold-Hof,
Dortmund, Ostenhellweg 58.

Wegen :: Ueberfüllung ::

Riesenlagers

in neuen und

getragenen

Anzügen, Paletots u. modernen Ulstern

verkaufe ich die folgenden Tage zu jedem
annehmbaren Preis.

Grösstes Geschäft

dieser Art am Platze. Ich muss unbedingt einige
1000 Anzüge, Paletots usw. wegen Platzmangel
zu Preisen verkaufen, die Sie in

Erstaunen versetzen.

Schuhwaren

Grosses Lager! Sehr billig!
Herren- und Damen-Uhren
weit unter regulärem Wert.

Partiwarenhause

Rosenbaum, Steinstr. 27.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der
Erfolg — die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot —
findet bei meinen Kunden großen Anklang, so und ähnlich heißt
es immer in den städtischen Zeitungen: „Es hat geschnappt“.
Da keine Ratten mehr in die Falle gerät, wo die Ratten nicht mehr
angeht, werden, da wird das von den städtischen Zeitungen mit
welchem Beifall berichtet, für Haus- und Geschäft ab-
schließend. „Es hat geschnappt“ haben wir. Das ist in
plombierten Packungen à 50 Pf. 1., 2. und 3. Mk. Man
lasse sich nichts anderes ankreiden, weil wir mit Segenswörtern
nach. Adren. Zeitungen werden wir auf Wunsch eine 12 Seiten
starke Broschüre: „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung“
umsonst und portofrei. Wdh. Inhalt G. m. b. H., Osterfeld 10. Bldg.

Es hat geschnappt

Möbel

zu billigsten Preisen unter **Bar**
jahrelanger Garantie gegen
und auf bequemste

Teilzahlung.

Bei Barzahlung: Hoher Extra-Rabatt!
Für Verlobte selten günstige Einkaufsgelegenheit!

Küchen

Pitsch-pine und gestrichen, mit und ohne
Linoleum, sauberste Verarbeitung

Schlafzimmer

hochmod., mit u. ohne Spie-
gelschrank, beste Qualität

Wohnzimmer

in allen Preislagen und
jeder Zusammenstellung

Speisezimmer

in echt Elche und Nuss-
baum poliert.

Einzelne Möbel

wie: Kleiderschränke, Bettstellen, Wasch-
kommoden, Nachtkonsolen, Büfets, Verkleider, Sofas,
Umbauten, Spiegel, Tische, Stühle, Küchenschränke,
Anrichten, Kleintische, Teppiche, Gardinen,
Federbetten etc.

Möbel-Haus ersten Ranges

Ewald Hohrath

Kuckelke 1 Dortmund Brüderweg 1
an der Reinoldikirche Ecke Ostenhellweg Ecke Friedhof.

Verlobte verlangen sofort Kataloge gratis. Postkarte
genügt. — Anfrage: Telefon 2148.

Billigste und beste Bezugsquelle

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der
Firma Gebrüder Goldschmidt in Werne ist infolge eines
von den Gläubigern gemachten Vorschlags zu einem
Zwangsvollstreckungsvergleichs Termin auf
den 15. Dezember 1913, vormitt. 11 Uhr
vor dem Königl. Amtsgericht in Langendreer, Zimmer
Nr. 13, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläu-
bigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Kon-
kursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Langendreer, den 15. November 1913,
Schölg, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Aepfel-Angebot!

Am Lager halten wir größere Posten Koch- und
Tafeläpfel, als Bellefleur, Paradies, Edel-
Edler v. Boskop zum Preise von 14 bis 25 Pf. pro
Hundert vorzüglich. Je mehr Sie von der Ware mit
10% Nachlaß ab. (72836)

Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm

G. G. m. b. H.

Rudolf Korpjun

Revisor für Damen u. Herren. Manuelle, elek-
trische (Vibrations-) ohne zu entfeiden. Schön-
heits- (u. Haare Brand) bei Friseurhandl. (108988)

Dortmund nur Weberstr. 15, I.
Institut im Jahre 1905 gegründet. Telef. 3803.

Laubsägelei

Kerbschnitt und Holz-
brand. Werkzeuge,
Holz, Holz,
Laubsägelei
in gross.
Ausw. billig
Katalog gratis
Alb. Schmoll
Neuenrade Nr. 37a

Kratze

entsetzliches
Hautjucken

besonders wenn der Stranke
in Wärme, ins Bett kommt
und sich alles wund kratzt,
entfernt sofort.

Keine Fettschmierkur.
Ohne Berufsstörung.
Zahlreiche Danksagungen.
Ganze ganze Familien befreit.
Täglich 10—12, 3—7 Uhr.
Sonntags 10—2 Uhr.

Danfagung!
Ganze Familie, 8 Per-
sonen von der Krätze befreit.
Dort H. B.
reiner Juckreiz!
Satz Jucken für die Deifuna
meiner Familie meinen
bitten Dank und werde Sie
stets empfehlen. 72423
Stanken- Behandl.- Institut
„Planet“
Dortmund, Münsterstr. 153.
Bitte Hausnummer 1. beacht.

Fernsprecher 3551.

Für Abend-Aufnahmen ist eine besondere elektrische Lichtanlage eingerichtet.

Beachten Sie die Ausstellung im Hausportal.

Bis Weihnachten ist das Atelier Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

positiver der preussischen Staatsorthodoxie sind
ander wert. Beide sind dabei, den Begriff einer
neren Religiosität zu ruinieren. Sie führen den
mpf um die Zahlenabelle.
Die einen predigen eine primitive Erbgelüd-
igkeit im metaphysischen Taschenformat, um dem

Schulz und Bergman
gew. 248 Stimmen erhielt

